Nr. 91. — Erstes Blatt.

Stettiner Zeitung.

Sonnabend, 23. Februar 1895.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Morgen-Ausgabe.

Annahme von Inseraten Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies, Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg u. Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Abonnements-Einladung.

Wir eröffnen hiermit ein neues Abonnement für den Monat März auf die täglich einmal erscheinende Pommersche Zeitung mit 35 Pf., auf die zweimal täglich erscheinende Stettiner Zeitung mit 67 Pf. Bestellungen nehmen alle Postämter an.

Die Redaktion.

E. L. Berlin, 22. Februar.

Deutscher Reichstag.

44. Plenar-Sitzung vom 22. Februar, 1 Uhr.

Die Berathung der Tabaksteuer-Vorlage wird fortgesetzt.

Abg. Bassermann (natl.): Ein Theil meiner Freunde und ich selbst sind nicht der Ansicht, daß, wer die Militärvorlage bewilligt hat, nun auch die Tabakfabrikatsteuer annehmen müsse. Schon bei Berathung der Militärvorlage wurde ja darauf hingewiesen, daß deren Kosten eventuell durch höhere Matrikularbeiträge zu decken seien. Vorliegende Steuer widerspricht aber vor Allem der Zusage, daß jene Kosten auf die leistungsfähigen Schultern gelegt werden sollen. Wie die Steuer geplant ist, wird sie hauptsächlich den ärmeren Theil des Tabak konsumirenden Publikums, sowie auch die kleinen Produzenten und die Arbeiter treffen. Zur Deckung der Kosten der Militärvorlage bedarf es auch gar nicht der Tabakfabrikatsteuer. Weshalb beschreitet man nicht den Weg der direkten Reichssteuern? Daß die Annahme der Vorlage einen starken Konsum-Rückgang zur Folge haben würde, ist sicher, denn eine Mehrbelastung von 30 Millionen Mark würde das rauchende Publikum nicht tragen können. Die Vorlage würde auch eine Monopolisirung des Tabakhandels in wenigen Händen im Gefolge haben und so der Einführung des Monopols Vorschub leisten. Auch steht der Vorlage das Bedenken entgegen, daß die Fabrikatsteuer sich beliebig würde emporschrauben lassen, so daß das Tabakgewerbe doch nicht zur Ruhe kommen würde. Daran, daß umfangreiche Arbeiter-Entlassungen stattfinden würden, ist nicht zu zweifeln. Und dieses Unglück wird um so größer sein, als es bei den jetzigen Verhältnissen sehr schwer sein wird für die Entlassenen, irgendwo anders unterzukommen. Und nun die Wirkung auf die kleinen Betriebe! Den großen Betrieben wird die Steuer nichts schaden, um so mehr den kleinen. In einer Zeit, wo man alle Gesetze auf ihre sozialpolitischen Wirkungen prüft, sollte man sich gerade vor einer solchen Schädigung der Kleinbetriebe und Arbeiter wohl hüten! Wird die Vorlage Gesetz, so wird eine Reihe von Existenzen sofort aufhören, und das wäre um so bedauerlicher, als gerade innerhalb der Tabakindustrie in Nord- wie in Süddeutschland ein ununterbrochenes Aufsteigen der Existenzen von unten nach oben, vom Arbeiter zum kleinen hausindustriellen Unternehmer, stattfindet. Im Interesse des Tabakbaues ferner empfiehlt sich nur eine Erhöhung des Tabakzolles. Die Fabrikatsteuer würde unsern Tabakbau ebenso gewiß schädigen, wie es gewiß ist, daß der Verbrauchsrückgang hauptsächlich den inländischen Tabak treffen würde. Auf die Erleichterung der Feldkontrolle, wie sie die Vorlage bringt, ist nicht viel Gewicht zu legen. Die deutsche Gründlichkeit würde sehr bald dafür sorgen, daß auch für den Bauer an Stelle der abgeschwächten Kontrollbestimmungen schärfere treten. Es würde sehr bald heißen: die Kontrolle reicht nicht aus! Unsere Tabakbauern sind jedenfalls überzeugt, daß, wenn an den 40 Prozent Werthsteuer festgehalten wird, eine Verschlechterung ihrer Lage eintreten muß. Zu befürchten ist auch, daß auf Kosten unseres inländischen Rauchtabaks der Verbrauch von Zigaretten und von fremdländischem Rauchtabak in kleinen Pfeifen zunehmen wird. Zur Erzielung von Mehreinnahmen aus dem Tabak halte ich nur den Weg einer Zollerhöhung für geeignet. Auf diesem Boden bin auch ich mitzuwirken bereit.

Abg. Schaedler (Ztr.): Das Zentrum hat, wie bereits bemerkt, die Reichseinkommensteuer und die Reichserbschaftssteuer abgelehnt. In Bezug auf die Einkommensteuer bin ich derselben Ansicht. Was aber die Reichserbschaftssteuer anlangt, so weiß ich doch nicht, ob man nicht trotz aller föderativen Bedenken zu einer solchen Steuer schreiten könnte. Nun hat Graf Holstein das Bier erwähnt. Aber da hat schon der Herr Staatssekretär mit Recht erwähnt, daß alsdann die süddeutschen Staaten höhere Averse zahlen müßten, und das ist dasselbe, als wenn sie höhere Matrikularbeiträge zahlen müßten. Ich danke daher dem Herrn Schatzsekretär, daß er diesen Gedanken abgelehnt hat. Was nun die Vorlage anlangt, so ist auch der Theil meiner Freunde, der der Tabaksteuer freundlicher gegenübersteht, als Herr Müller, der Ansicht, daß sie sich auf diese vorliegende Form der Steuer nicht festlegen wolle. Aber wir verkennen nicht, daß die jetzige Vorlage gegenüber der früheren viele Vorzüge hat, und daß ferner der Tabak an und für sich nicht zu den Verbrauchsgegenständen gehört, die unentbehrlich sind, sondern daß er ein Genußmittel ist. Herr Bassermann unterschätzt die Vortheile, welche die Vorlage im Vergleich zu der früheren gewährt. Dagegen bin ich mit Herrn Bassermann darin einig, daß eine stärkere Erhöhung des Zolles eintreten muß. Auf diesem Gebiete muß ein Ausgleich gesucht werden. Was die angekündigten Arbeiter-Entlassungen betrifft, so würde noch zu untersuchen sein, ob nicht im Hinblick auf die Vorlage bereits eine Ueberproduktion stattgefunden hat, so daß die Fabrikanten jetzt das Odium der Arbeiter-Entlassungen nur von sich abwälzen. Immerhin wird die Frage der Arbeiter-Entlassungen in der Kommission zu prüfen sein. Zu untersuchen würde ferner sein, inwieweit etwa ein stärkerer Schutz für die Kleinbetriebe möglich wäre. Für diejenigen von uns, die auf meinem Standpunkte stehen, fällt ferner ins Gewicht die Höhe der Matrikularbeiträge. Ein besseres Verhältniß zwischen Reich und Einzelstaaten ist jedenfalls nothwendig, so wie es ist, kann es nicht bleiben. Das ist mit ein Grund, weshalb wir die Vorlage nicht pure ablehnen und ich persönlich ihr sogar sympathisch gegenüberstehe. Die Kommission wird ja hoffentlich alle Wünsche, alle Beschwerden erörtern, so daß sie eine nach allen Seiten hin ausgleichende, versöhnende Prüfung finden werden.

Sachsen-Meiningenscher Staatsminister Dr. v. Heim, welcher nunmehr das Wort nimmt, legt vom Standpunkte der Finanzen in den Einzelstaaten die Nothwendigkeit dar, die Einnahmen des Reiches zu erhöhen, um die bisherigen starken Rückgriffe auf die Matrikularumlagen zu vermeiden. Im Interesse der Einzelstaaten sei es erforderlich, die Matrikularbeiträge nicht über den Betrag der Ueberweisungen hinausgehen zu lassen. Die Existenz der Kleinstaaten sei für das deutsche Reich nicht unwichtig, im Gegentheil, sie seien im Reiche ein wichtiges Bindeglied.

Abg. Pöhlmann (Reichspartei, Elsaß-Lothringer): Viele meiner politischen Freunde befürchten von der Vorlage schwere Nachtheile für die Produktion und sie machen deshalb ihre endgültige Abstimmung davon abhängig, inwieweit ihre Bedenken in der Kommission beseitigt werden. Ich selbst kann nur mit Freude die Vorlage begrüßen, denn sie beseitigt namentlich viele Kontrollbestimmungen, welche unserem Tabakbau sehr belästigend geworden sind. Redner tritt weiter mit großer Wärme für die Vorlage ein, mit dem Hinzufügen, daß der erforderliche Bedarf allerdings nicht durch den Tabak allein gedeckt werden dürfe, vielmehr sei er im Einklang mit dem Grafen Holstein der Ansicht, daß auch das Bier mehr herangezogen werden müsse, und zwar in der Form, wie in Baiern, als Malzsteuer. Er schwärme zwar nicht zu sehr für indirekte Steuern, aber zu einer Reichseinkommensteuer würden wir ja doch so bald nicht kommen.

Abg. Galler (südd. Volksp.): Die Vorlage ist vor Allem deshalb für uns unannehmbar, weil sie die Interessen des Mittelstandes schwer verletzt. Meine Partei gerade ist eine solche des Mittelstandes und kann deshalb eine Vorlage nicht billigen, welche tief in das gewerbliche Leben einschneidet. Diese Vorlage verfolgt auch wieder das Prinzip, daß sie das Geld da nimmt, wo immer sie es kriegen kann; und auch schon um deswillen ist sie uns unannehmbar. Meine politischen Freunde haben deshalb auch beschlossen, auf eine kommissarische Berathung der Vorlage gar nicht erst vorzugehen. Wozo brauchen wir überhaupt diese Vorlage? Wir können Alles Geld beschaffen, welches wir brauchen, wenn wir nur überall die nöthige Sparsamkeit walten lassen. Denken Sie an die Ausgabe für Militär und Marine und an unsere ganz unfruchtbare Kolonialpolitik! Wir können Sie daher nur bitten, diese Vorlage abzulehnen.

Abg. v. Hammerstein (kons.) führt aus, für die Vorlage sei der gegenwärtige Augenblick der allerungünstigste. Reichseinkommensteuer freilich wolle auch er nicht, dagegen sei er im Gegensatz zu dem Schatzsekretär und zu dem Abgeordneten Schaedler für eine ausgiebige Bierbesteuerung. Er erinnere letzteren besonders daran, daß ja der eifrigste Befürworter der Biersteuer-Erhöhung seiner Zeit der baierische Ministerpräsident gewesen sei. Was nun die Vorlage speziell anlange, so beharre er, und zwar nicht nur von selbst, sondern auch mit seinen Freunden in Mecklenburg, Sachsen und Hessen, der Vorlage gegenüber — die sich von der vorjährigen doch nur wenig unterscheide — auf seinem ablehnenden Standpunkt. Für ihn sei der Kern der Sache der voraussichtliche starke Konsum-Rückgang und die Folgen davon für die Fabrikation und die Arbeiter. Was in der Agitation in Bezug auf Arbeiter-Entlassungen behauptet worden sei, halte er für durchaus richtig. Erfreulich sei die Einigkeit zwischen Arbeitern und Fabrikanten in der vorliegenden Frage, wovon er sich auch in der kürzlich in Bünde stattgehabten, von 4000 Personen besuchten Versammlung überzeugt habe.

Abg. v. Elm (Szd.) bekämpft die Vorlage, zunächst mit der Bemerkung beginnend, eine Pflicht, die Kosten der Militärvorlage zu decken, bestehe doch höchstens für die, welche die Militärvorlage gutgeheißen hätten. Auch nach der Statistik, welche die Regierung selber der Vorlage beigegeben habe, sei auf eine starke Abnahme des Konsums von inländischem Tabak zu rechnen. Und wenn auch früher die in Deutschland brodlos gewordenen Arbeiter hätten Unterschlupf in Amerika finden können, so sei das doch heutzutage ausgeschlossen angesichts der gewerblichen Verhältnisse, wie sie sich in Amerika entwickelt hätten. Herr Frese habe sich verrechnet, als er von der Entlassung von voraussichtlich 17000 Arbeitern gesprochen habe. Mindestens würden einige 30—40000 Arbeiter zur Entlassung kommen. Aehnlich werde es im Tabakhandel gehen, denn Amsterdam und Rotterdam würden auf Kosten von Bremen und Hamburg gewinnen. Wenn der Herr Schatzsekretär gesagt habe: die Gefahr des Schmuggels wachse mit der Höhe des Zolles! so werde das voraussichtlich in der That genau ebenso für Deutschland zutreffen, wie es für Amerika zugetroffen sei. Und könne man es den Leuten, die man durch ein solches Gesetz brodlos mache, denn verdenken, wenn sie sich dem Schmuggel zuwendeten und ihr Leben zu fristen suchten, so gut das eben gehe? Ein wilder Konkurrenzkampf werde sich unter den Fabrikanten entwickeln, und jeder derselben werde sich durch Drücken der Arbeiterlöhne zu erhalten suchen. Sehr bedauerlich sei es, daß das Zentrum, das ja schon bei dem Umsturzgesetz umgefallen sei, auch hier wieder — durch den Antrag auf kommissarische Berathung — gezeigt habe, daß es kein Vertrauen verdiene. Wer noch ein Herz für die Arbeiter hat, der muß diese Vorlage ablehnen.

Sachsen-Meiningenscher Minister v. Heim erwidert dem Vorredner, auch die Landesvertheidigung gehöre zu den Kulturaufgaben, denn nur dadurch werde der unbemittelten Bevölkerung ermöglicht, ihr Brod zu verdienen. Die Ablehnung der Vorlage müsse eine weitere Erhöhung der direkten Steuern zur Folge haben, und die direkte Steuerschraube sei schon genug angezogen.

Abg. Brünings (nl.) hält die Befürchtung des Konsum-Rückganges für unbegründet und steht der Vorlage nicht unfreundlich gegenüber.

Abg. Schneider-Nordhausen (frs. Vg.) erklärt sich gegen die Vorlage; man hat sich über das große Geschrei der Interessenten beklagt; aber dies Geschrei war jedenfalls berechtigter als das der Agrarier.

Präsident von Levetzow betont einer Bemerkung des Redners gegenüber, daß eine Rednerliste nicht geführt werde und die linke Seite des Hauses im Verhältniß zur Zahl ihrer Mitglieder durch drei Redner sehr reichlich zum Worte gekommen ist.

Abg. Schultz-Lupitz (Rp.) ergreift nach ½7 Uhr das Wort, um im Interesse einer Förderung des heimischen Tabakbaus für die Vorlage einzutreten.

Damit schließt die Debatte. Die Vorlage geht an eine 28er-Kommission.

Hierauf vertagt sich das Haus.

Nächste Sitzung Montag 1 Uhr.

Tages-Ordnung: Interpellation Richter (soeben eingegangen, betrifft die vorschriftswidrige Wahlausschreibung für Weimar-Eisenach) und Finanzvorlage.

Schluß 6¾ Uhr.

E. L. Berlin, 22. Februar.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

26. Plenar-Sitzung vom 22. Februar, 11 Uhr.

Eingegangen sind zwei Anträge Lassen-Johannsen (Dänen): 1. betr. die deutsche Sprache in den nordschleswigschen Schulen, 2. betr. die Aenderung der schleswig-holsteinschen Gemeinde-Ordnung.

Das Haus beginnt die Berathung des Kultus-Etats.

Bei dem Einnahme-Titel „Evangelischer Kultus“ wünscht der

Abg. v. Strombeck (Ztr.) eine genauere Darlegung über die Verhältnisse des hannoverschen Klosterfonds, aus dem 2262 Mark zu den Besoldungen der Konsistorien in der Provinz Hannover verwendet worden. Man sei über die Verwendung dieser Fonds völlig im Unklaren; das Fehlen eines Komptabilitätsgesetzes verhindere die Prüfung der Gesetzmäßigkeit der Verwendung.

Kultusminister Dr. Bosse: Bereits in der Kommission habe ich über den Fonds Aufklärung gegeben; bei dem Versuche, eine Nachweisung über die Verausgabung des Fonds zu geben, stellte sich heraus, daß dies ohne ein Eingehen auf die rechtlichen Verhältnisse nicht möglich ist; diese aber sind so komplizirter Natur, daß eine Darlegung derselben bisher nicht fertig zu stellen war.

Abg. Brandenburg (Ztr.) findet die Mittheilung des Ministers nur zum Theil befriedigend und unterstützt die Bitte des Abg. v. Strombeck um baldige Aufklärung der Angelegenheit.

Abg. Dr. Sattler (nl.) unterstützt ebenfalls die Bitte um Aufklärung des Rechtsverhältnisses und um Beschleunigung des Komptabilitäts-Gesetzes.

Die Einnahmen werden bewilligt.

Bei der Ausgabe-Position „Ministergehalt“ erhebt der

Abg. Dauzenberg (Ztr.) Beschwerde darüber, daß die katholischen Angelegenheiten von einer Zentralbehörde in Preußen verwaltet werden, dessen Chef ein Protestant, dessen Abtheilungs-Chefs Protestanten und dessen sämtliche Räthe, mit wenigen Ausnahmen, Protestanten sind, ebenso wie sämtliche Oberpräsidenten. (Rufe rechts: Oho! Reichskanzler?) Redner zählt dann Einzelfälle auf, wo in der Verwaltung solche Stellen, die bisher mit Katholiken besetzt waren, bei der Erledigung Protestanten übertragen wurden, die dann über katholische Angelegenheiten zu entscheiden haben. Der Minister hat selbst zugegeben, daß es katholische Beamte in genügender Anzahl gebe; würde er die Grundsätze der Parität befolgen, so würde dies große Beruhigung im Lande schaffen. Die noch vorhandenen Ueberbleibsel des Kulturkampfs müssen verschwinden, sie hindern uns in unserer Freiheit. Redner zählt dann Einzelfälle auf betr. Gründung von Krankenhäusern und Schulen, Zuwendung von Mitteln an öffentliche konfessionelle Anstalten, um daraus eine Zurücksetzung der katholischen gegenüber den evangelischen Anstalten darzulegen. Auf dem Gebiete der Schule hat sich ja in letzter Zeit Vieles gebessert; aber sie war 25 Jahre lang eine Versuchs-Station für alle möglichen Dinge, und die staatliche Schulaufsicht bringt noch heute manche für die Kirche recht wenig angenehme Dinge, die der Herr Minister hätte beseitigen können, wenn er das von der Mehrheit des Hauses dringend gewünschte Schulgesetz vorgelegt hätte. An dem Religionsunterricht braucht der Staat gar keine Aufsicht zu üben, denn er hat kein Interesse daran, wenigstens nicht an dem katholischen Religionsunterricht. (Sehr richtig! im Zentrum.) Wir verlangen Gerechtigkeit; der Staat darf nicht eine Kirche auf Kosten der anderen schützen. (Beifall.)

Minister Dr. Bosse: Ich billige vollkommen den Schlußsatz des Vorredners, aber die Fülle und Schwere seiner Anklagen läßt leider keine Uebereinstimmung mit diesem Satze erkennen. Es scheint, der Redner fordert eine Revision der kirchenpolitischen Gesetzgebung, wer den konfessionellen Frieden will, kann das nicht fordern, der konfessionelle Streit würde sofort wieder aufleben, und ich denke, wir haben in dieser Zeit Nöthigeres zu thun! (Sehr richtig!) Es sind katholische Räthe in genügender Zahl vorhanden, nur ausnahmsweise referirt ein Protestant in katholischen Sachen, ebenso kommt es vor, daß ein Katholik in evanglischer Angelegenheit referirt. Es fehlt aber auch an den nöthigen katholischen Beamten. Auf den höheren Lehranstalten sind die katholischen Schüler an Zahl relativ geringer als die evangelischen, das Mißverhältniß ist so groß, daß statt 4700 katholischer Schüler, die der katholischen Bevölkerungszahl entsprechen, nur 2700 vorhanden; dies Verhältniß setzt sich nach oben fort, so daß unter den Studenten relativ doppelt so viel evangelische als katholische vorhanden waren. Es zeigt sich also eine unverkennbare Rückständigkeit der Katholiken. In der Darstellung über die Schulaufsicht sollten wir uns doch vor ungerechten Vorwürfen hüten; wir spielen sonst mit Feuer und könnten leicht die konfessionellen Leidenschaften entfesseln. Wir leben mit sämtlichen Bischöfen in Frieden, ein Streit kann hier leicht vom Zaun gebrochen werden, den Schaden davon hätte die Jugend. Die Zahl der katholischen Geistlichen, die als Schulinspektoren thätig waren, hat sich vergrößert. Sie sehen daraus, wie wenig die Regierung hier auf den konfessionellen Standpunkt Gewicht legt. Lassen Sie uns den konfessionellen Hader vergessen und uns im Interesse unserer Jugend und des Staates, dem wir angehören, Frieden halten. (Beifall.)

Abg. Haacke (natl.) widerlegt die von dem Abg. Dauzenberg aufgestellte Behauptung unparitätischer Behandlung bei der nachgesuchten Niederlassung katholischer Ordensschwestern, denen in Kreuznach die Niederlassung versagt wurde, während sie evangelischen Diakonissinnen gestattet wurde. Die Entscheidung ist lediglich aus finanziellen Gesichtspunkten erfolgt.

Abg. Frhr. v. Heereman (Ztr.): Für den konfessionellen Frieden werden wir stets eintreten; aber der Minister verwechselt staatliche und religiöse Interessen. Wir können uns nicht das zeitweilige Wohlwollen eines einzelnen Beamten gefallen lassen, wir verlangen eine gesetzliche Garantie unserer Rechte, vor allen Beseitigung staatlicher Einmischung in unsere Wahl-Angelegenheiten. Der Staat muß uns Vertrauen entgegenbringen, sonst kann er unser Vertrauen nicht erwerben. (Beifall im Zentrum.) Die Art, wie unsere Ordensniederlassungen, unsere Schulen und Anstalten beaufsichtigt werden, läßt kein Wohlwollen für uns erkennen. Die aus dem Kulturkampfe noch herrührenden Bestimmungen möge der Minister beseitigen und dann auch die unteren Instanzen anweisen, daß sie uns mit Gerechtigkeit entgegenkommen. (Beifall.)

Abg. Dr. v. Jazdzewski (Pole): Die diskretionäre Behandlung der Katholiken haben wir besonders in den polnischen Landestheilen schwer zu empfinden. Keine Ordensniederlassung ist uns genehmigt; der Religionsunterricht selbst hat Eingriffe von der Schulaufsichtsbehörde erfahren. Der Ministerial-Erlaß, wonach in der Mittelstufe polnischer Lese- und Schreibunterricht ertheilt werden soll, um den Religionsunterricht in polnischer Sprache erfolgreich zu machen, ist in den Ausführungsbestimmungen bedeutend eingeschränkt und fast illusorisch geworden.

Minister Dr. Bosse: Dem Abg. Frhrn. von Heereman gegenüber betone ich nochmals, daß es gegenwärtig nicht an der Zeit ist, die Kulturkampffragen von Neuem zu behandeln. Die Ausführung des polnischen Sprachen-Erlasses und die Maßnahmen in Posen haben einen politischen Hintergrund. Wir können keine katholischen Ordensniederlassungen bewilligen, die versteckte polnische Agitation betreiben. Der Spracherlaß ist so ausgeführt worden, wie ich ihn von Anfang an verstanden habe; deutsch redenden Kindern polnischen Unterricht zu geben, dazu liegt kein Bedürfniß vor.

Abg. Dr. v. Jazdzewski (Pole) führt aus, daß der polnische Sprachunterricht durchaus nöthig sei, wenn der Schul- und namentlich der Religionsunterricht erfolgreich sein soll. In der polnischen Bevölkerung hat diese Angelegenheit schmerzliches Bedauern hervorgerufen.

Minister Dr. Bosse: Das bezweifle ich! Der Gegensatz zwischen polnisch und deutsch ist gegenwärtig wieder sehr verschärft; wären alle Polen so friedliebend, so einsichtig und so patriotisch wie Dr. v. Jazdzewski (Heiterkeit), so könnte man seine Wünsche unbedenklich erfüllen.

Abg. Knörcke (freis. Vp.) protestirt gegen die Auffassungen des Herrn v. Heereman gegen die staatliche Schulaufsicht; die Schule sei ein staatliches Institut, nöthig sei eine Vermehrung der ordentlichen Lehrerstellen an den höheren Lehranstalten, damit die große Zahl akademischer Hülfslehrer abnehme; diese Leute sind so ungünstig gestellt, daß zu fürchten ist, sie gehen ins sozialdemokratische Lager über. (Murren und Widerspruch.)

Minister Dr. Bosse: Thatsächlich sind diese Lehrer noch mit am besten besoldet, das hindert sie leider nicht, recht weitgehende Ansprüche zu machen.

Abg. Pleß (Zentrum): Wir wünschen den alten preußischen Schulmeister in der Volksschule wieder, der den österreichischen Schulmeister bei Königgrätz besiegte.

Das „Ministergehalt“ wird bewilligt.

Sodann vertagt sich das Haus.

Nächste Sitzung morgen 11 Uhr.

Tagesordnung: Fortsetzung der heutigen Berathung.

Schluß 4 Uhr.

Deutschland.

O Berlin, 22. Februar. Wie verlautet, hat Gouverneur von Scheele in der Audienz, welche er gestern beim Kaiser hatte, sein Entlassungsgesuch wiederholt. Eine Entscheidung ist noch nicht getroffen.

Der deutsche Handelstag hat heute in der Währungsfrage mit allen gegen eine Stimme einem Beschluß seines Ausschusses zugestimmt, worin es heißt, daß es lebhaft zu bedauern sei, daß durch den Antrag Friedberg, Mirbach u. Gen. im Reichstage eine Beunruhigung für Handel und Gewerbe hervorgerufen und im Auslande der Gedanke erweckt worden sei, daß Deutschland seine Währung zu ändern beabsichtige. Der deutsche Handelstag halte unverändert daran fest, daß an der deutschen Goldwährung nicht gerüttelt werden dürfe, wenn nicht das gesamte deutsche Wirthschaftsleben geschädigt werden solle. Eine baldthunlichst einzuberufende neue Plenarversammlung soll die Währungsfrage mit besonderem Hinblick auf die gegenwärtige Sachlage behandeln. — Der Handelstag war vorher vom Staatssekretär von Bötticher mit einer Rede begrüßt worden, in welcher er die Handelsvertragspolitik vertheidigte und bestritt, daß die Verträge die Schuld an der Nothlage der Landwirthschaft trügen.

Die Umsturzkommission des Reichtags berieth heute den neu beantragten § 129a. Das Zentrum beantragte, dafür zwei Paragraphen zu setzen: § 49b. Haben Mehrere die Ausführung eines Verbrechens beabsichtigt, ohne daß dieser Entschluß durch Handlungen, welche einen Anfang zur Ausführung des Verbrechens enthalten, bethätigt worden ist, so werden sie, wenn das Verbrechen mit dem Tode oder lebenslänglichem Zuchthaus bedroht ist, mit Gefängniß nicht unter drei Jahren, wenn das Verbrechen mit einer geringeren Strafe bedroht ist, mit Gefängniß bis zu zwei Jahren oder Festungshaft bestraft. Der Thäter bleibt straflos, wenn er zu einer Zeit, wo seine Theilnahme noch nicht entdeckt war, die Ausführung des Verbrechens durch Anzeige bei der Behörde verhindert. § 129a. Haben Mehrere sich zur fortgesetzten Begehung von Verbrechen verbunden, so werden sie auch, ohne daß der verbrecherische Entschluß durch Handlungen, welche einen Anfang der Ausführung enthalten, bethätigt worden ist, mit Gefängniß bis zu drei Jahren bestraft. Abg. Spahn (Ztr.) begründet diesen Antrag. Abg. v. Buchka (k.) bedauert, daß das Zentrum die Absichten der Regierungsvorlage durchkreuze. Staatssekretär Nieberding spricht sein Bedauern aus, daß das Zentrum den Ernst der Lage verkenne. Wie die Regierung sich zu diesen Zentrumsanträgen verhalte, könne er noch nicht sagen, jedenfalls seien dieselben nicht zweckentsprechend. Abg. Bebel (Szd.) nennt den § 129a die Krone der Vorlage; der Zentrumsantrag sei hauptsächlich deshalb unannehmbar, weil derselbe das Kronzeugensystem wieder einführe. Auf Grund des § 129a könne jeden Augenblick die gesamte sozialdemokratische Partei bestraft werden. Staatssekretär Nieberding bestreitet, daß der Paragraph einseitig und willkürlich auf die Sozialdemokratie angewendet werden könne. Abg. Auer (Szd.) tritt dem in längeren Ausführungen entgegen. Bei der Abstimmung wurde der Zentrumsantrag mit 17 gegen 10 Stimmen (2 Nationalliberale, Antisemiten, Freisinnige und Sozialisten) angenommen. Die Debatte über § 130 wurde ausgesetzt und gleich § 131, der sog. Preßparagraph berathen. Nach kurzer Begründung vom Regierungstische erklärt sich Abg. v. Buchka, Dr. Barth und v. Hammacher gegen die Regierungsvorlage. Letzterer führt aus, es sei kein Bedürfniß dazu vorhanden. Man müsse besorgen, daß die projektirten Bestimmungen seitens der Gerichte nicht innerhalb der richtigen Grenzen angewendet werden. Das Reichsgericht habe bewiesen, daß es keine Ahnung von den Zeitungsverhältnissen habe. Bei der Abstimmung wird § 131 mit allen gegen 2 Stimmen abgelehnt. Hierauf bringt das Zentrum den Antrag ein, im Strafgesetzbuch den § 130a, welcher Geistliche, die in Ausübung ihres Berufes staatliche Angelegenheiten in einer den öffentlichen Frieden bedrohenden Weise erörtern, mit Gefängniß bis zu zwei Jahren bedroht, zu streichen. Die Berathung wird darauf bis Mittwoch vertagt.

— Zur Eröffnung des Nordostsee-Kanals ist, wie die „Hamb. Freie Presse“ meldet, vom Kaiser am 17. Juni eine Vorfeier in Hamburg in Aussicht genommen, der er mit den Bundesfürsten beiwohnen werde.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 22. Februar. Der Kaiser hat dem Landesvertheidigungs-Minister, Grafen Welsersheimb, das Großkreuz des Leopold-Ordens verliehen.

Wien, 22. Februar. Das hiesige „Extrablatt“ meldet als feststehend, daß Kaiser Wilhelm zur Leichenfeier des Erzherzogs Albrecht nach Wien kommt; doch steht es mit dieser Meldung noch ganz allein.

Frankreich.

Paris, 19. Februar. Der abgesetzte Generalgouverneur von Indochina, de Lanessan, weilt seit letztem Freitag wieder in Frankreich, bis auf Weiteres in seiner Villa in Ecouen, wo er sich von dem Schlage, der ihn so plötzlich getroffen hat, so gut es gehen will, erholt und mit dem Schmieden von Racheplänen beschäftigt. Denn es kann kaum bezweifelt werden, daß der gegen seinen Willen zur Ruhe Gesetzte ernstlich an seine baldige Rehabilitirung glaubt und fest entschlossen ist, alles aufzubieten, um dieselbe zu erreichen. Sollte er bei dem neuen Ministerium mit Ueberredung nichts ausrichten, so wird er wahrscheinlich seine Zuflucht zur Gewalt, d. h. zur Veröffentlichung seiner „petits papiers“ nehmen, denn mit solchen ist heut zu Tage jeder Beamte, jeder Politiker, überhaupt jeder im öffentlichen Leben stehende Mann Frankreichs ausgerüstet und muß damit ausgerüstet sein, will er seines Lebens oder, unbildlich gesprochen, seiner politischen und finanziellen Karrier auch nur einigermaßen sicher sein. Ohne gerade selbst zu sprechen, hat Herr de Lanessan diese seine Ansicht bereits deutlich zu erkennen gegeben, indem er in den letzten Tagen mehrere Zeitungsartikel über sein Dichten und Trachten veröffentlichen ließ, welche augenscheinlich darauf berechnet sind, die Regierung einzuschüchtern und sie zur Nachgiebigkeit zu bewegen. Besonders hat es Herr de Lanessan, oder haben es seine Freunde in der Presse auf den früheren Kolonialminister Delcassé abgesehen, welcher jedoch, obwohl er sein direkter Vorgesetzter war, relativ unschuldig an dem Sturze des Gouverneurs gewesen sein dürfte. Der Hauptmacher bei der „Intrigue“ — so nennt Lanessan seine Amtsentsetzung — soll vielmehr der damalige Justizminister Guérin gewesen sein, hinter dem wiederum ein persönlicher Feind des früheren Gouverneurs, der nicht minder abgesetzte ehemalige Generalresident in Hué, Boulloche, gesteckt hätte. Nichtsdestoweniger droht Lanessan mit allerhand für Delcassé angeblich sehr unangenehmen Enthüllungen, und es entsteht nun die interessante Frage, ob das jetzige Ministerium, dem Delcassé nicht mehr angehört, für den Bedrohten und eventuell Angegriffenen eintreten wird oder nicht. Die Ministersolidarität ist in der letzten Zeit arg in die Brüche gegangen, dafür hat das Kabinet Dupuy zu wiederholten Malen traurige Beweise geliefert, und ob sich nun gar die am Ruder befindlichen Männer für das Schicksal eines Exkollegen sehr begeistern werden, erscheint mehr als zweifelhaft. Jedenfalls macht Herr de Lanessan seinem Busenfreunde Canivet, den der Staatsanwalt neulich vor Gericht auf die Rangstufe der gemeinen Diebe und Straßenräuber stellte, alle Ehre, wenn er mit der einen Hand die Feder der Verleumdung, mit der anderen die „geheimen Papierchen“ schwingend, Regierung und Steuerzahler brandschatzt. Freilich verwahrt sich der Exgouverneur energisch dagegen, daß „man“ ihn mit „gewissen Persönlichkeiten in Verbindung bringt, die sich augenblicklich wegen gemeiner Verbrechen vor dem Strafrichter zu verantworten haben“. Herr de Lanessan ist aber ganz allein daran schuld, daß er durch Caniret und Canivet durch ihn kompromittirt wird, denn ohne Zweifel kannte er die unsauberen Praktiken dieses Revolver-Journalisten sehr wohl; Niemand zwang ihn, zu einem derartigen Individuum in ein intimes Verhältniß zu treten. Später, nachdem er sich ihm bereits mit Haut und Haaren verkauft hatte, mag es allerdings sehr schwer, wenn nicht unmöglich für ihn gewesen sein, sich von dem professionellen Erpresser des „Paris“ loszumachen. Falls die Herrn de Lanessan ergebene Presse die Wahrheit spricht, hätten nicht nur die Beamtenkorruption und die Revolverjournalistik, sondern auch eine dritte für das moderne Frankreich charakteristische sozialpolitische Krankheitserscheinung, der Nepotismus beziehentlich Favoritismus, eine Rolle bei der Abberufung des Statthalters gespielt. Der schon erwähnte Boulloche war bis zum November v. J. französischer Generalresident in Hué, der Hauptstadt des unter Frankreichs Protektorate stehenden Kaiserthums Annam, und in Folge dessen Lanessan's direkter Untergebener. Er vermochte sich jedoch mit seinem Vorgesetzten nicht richtig zu stellen, durchkreuzte vielmehr dessen Pläne und Maßnahmen bei jeder Gelegenheit. Als er daher von dem Statthalter nach dem Laosgebiete, jenem im Jahre 1893 im

Vertrage von Bangkok von Siam abgetretenen Landstriche, gesandt wurde, was allerdings einer Strafversetzung sehr ähnlich sah, weigerte sich Boulloche, seinen Posten anzutreten und wurde in Folge dessen nach der Heimath entlassen, d. h. zur Disposition gestellt. Aus Rache soll dann Boulloche durch seinen Bruder, der Kabinetschef und rechte Hand des Justizministers Guerin war, diesen letzteren soweit beeinflußt haben, daß er im Ministerrathe gegen Lanessan intriguirte und schließlich dessen Abberufung erlangte. Inwieweit diese Behauptungen richtig sind, wird eine nicht ferne Zukunft zeigen, falls nämlich Lanessan seine Drohungen thatsächlich ausführen sollte.

Paris, 20. Februar. Seitdem die große Kälte hereingebrochen war, wurden verschiedene Fälle von Soldaten erzählt, die in Folge des allzu harten Dienstes, „unmenschliche Behandlung", hieß es sogar, erkrankt und gestorben waren. Zuletzt kam noch eine Grippe-Epidemie hinzu, für die man ebenfalls den Kriegsminister verantwortlich machte, weil er es nicht verhindert habe, daß die seit Kurzem eingestellten Rekruten bei 18 Grad unter Null auf schneebedeckten Straßen Märsche ausführen mußten — sogar von Nachtmärschen war die Rede — und sie dann in eiskalten Kammern nicht schlafen konnten. Ein junger Soldat, Namens Petrot, hatte sich neulich krank gemeldet, war aber immer wieder abgewiesen und zum Exerziren angehalten worden. Als er endlich am [illegible] Februar [illegible] wurde, stellte es sich heraus, daß er eine Lungenentzündung hatte; er erhielt Urlaub, war am 8. bei seiner Familie, mußte sich zu Bette legen und starb am 14. Sein Regiment [illegible] entlassen, weil die Krankheit in erschreckendem Maße auch die Rekruten befalle. Darüber interpellirte der Abgeordnete Mougeot gestern den Kriegsminister und brachte eine Tagesordnung ein, welche die Regierung auffordert, nach den Schuldigen zu forschen und dafür Sorge zu tragen, daß die Regeln der Gesundheitslehre mit der Disziplin in Einklang gebracht werden. Er schilderte die Kasernen von Dijon als sehr ungesund, die Heizung als ganz ungenügend, und verlangte, daß wegen des Falls Petrot eine nähere Untersuchung angestellt werde, da die erste so oberflächlich gewesen sei. Auch deutete er darauf hin, daß Petrot, dessen Eltern in Dijon wohnen und der selbst ein vorzüglicher Schüler der Ecole des Beaux-Arts gewesen war, sich bei allem Ungemach noch in einer bevorzugten Lage befand, weil er heimgehen und bei den Seinigen speisen durfte, während die Andern [illegible]. Noch peinlicher stellte der Abg. Bizouart-Bert den Sachverhalt dar und machte der Regierung Vorwürfe wegen der [illegible] Verpflegung der [illegible] Truppen [illegible]. Darauf versicherte der Abg. de Grandmaison, ein ehemaliger Kürassierlieutenant, seien [illegible] die Gemeinderäthe schuld, die nicht für den Unterhalt der Kasernen sorgen. Er erzählte aus eigener Erfahrung, der Kriegsminister habe einmal gedroht, die Garnison zurückzuziehen, wenn die Kasernen nicht besser in Stand gehalten würden. Allein die Abgeordneten des Departements regten sich in Paris, und [illegible] Wahlinteressen hintenangesetzt. (Lärmender Widerspruch.) General Zurlinden erklärte sich bereit, alles Erforderliche für bessere Verpflegung und genügende Heizung zu thun; nur müsse man ihm [illegible] Zeiten auch außerordentliche Kredite gewähren. Er hoffe, fügte der Kriegsminister hinzu, die Debatte solle nicht [illegible], was die Soldaten gegen ihre Offiziere aufreizen könnte. Präsident Brisson gab ihm die Versicherung, daran denke Niemand; aber er [illegible] Abg. Millerand [illegible], der in heftigen Worten gegen die Obersten losgezogen, die Nachtmärsche bei so grimmiger Kälte anordnen und verdienen, daß sie wegen ihrer Unbarmherzigkeit zur Rechenschaft gezogen werden. Nachdem der Kriegsminister den General [illegible] gegen einen persönlichen Angriff in Schutz genommen und sich mit der Tagesordnung Mougeots einverstanden erklärt hatte, wurde diese durch Händeaufheben angenommen.

Paris, 22. Februar. Dreyfus ist gestern in St. Martin auf einem besonderen Dampfer eingeschifft worden, welcher ihn nach der Rhede der Insel Aix brachte, wo Dreyfus an Bord des Transportdampfers „[illegible]" übergeführt worden ist, der nach Guyana bestimmt ist. Es sind strenge Maßregeln ergriffen.

Paris, 22. Februar. Der „Figaro" bringt heute einen längeren Artikel über den Nord-Ostsee-Kanal und über die Meldung, daß Frankreich eingeladen ist, offiziell an der Eröffnung theilzunehmen. Der „Figaro" sagt, die wichtige Meldung beweise, daß Frankreich nicht mehr als die „Nation difficile" behandelt werde, mit der man beim ersten Vorwande in Krieg gerathen könne, wie die Allianz-Presse immer fürchten machen wolle. Es werde eine große Friedens-Manifestation sein, die sich für den Juli vorbereite. Der „Figaro" schildert dann die Arbeiten am Kanal, Lage und Zwecke der Wasserstraße und sagt, die militärische Wichtigkeit sei enorm, und fragt schließlich: „Was thun wir unsererseits, um unsere Seemacht zu stärken?"

Italien.

Rom, 22. Februar. Der „Agenzia Stefani" wird aus Massowah gemeldet: Tafari von Agamé, der für Italien kämpft, schlug die Tigriner bei Adigrat und brachte ihnen bedeutende Verluste bei. Ras Mangascha ist es gelungen, 2000 Mann von [illegible], wo er viele Sklaven erbeutete, am 24. Januar nach Schoah zurückzuführen. Ein Franzose Clochette ist zu Menelik mit Geschenken gekommen. Kassala ist ruhig.

Großbritannien und Irland.

London, 21. Februar. Im Unterhause beantragte Henry James die Vertagung des Hauses, um die Aufmerksamkeit desselben auf die Einführung von Eingangszöllen auf Baumwollwaaren in Ostindien zu lenken. James erklärte, das öffentliche Interesse verlange eine Erörterung der Frage. Lancashire fürchte die Konkurrenz der indischen Baumwollenfabriken nicht, wenn der Wettkampf unter gleichen Bedingungen stattfände; unter den von der Regierung eingeführten Zöllen sei Lancashire aber im Nachtheile. Der Staatssekretär für Indien, Fowler, vertheidigte die Einführung von Eingangszöllen in Ost-Indien. Dieselben seien seiner Zeit abgeschafft worden wegen ihres schutzzöllnerischen Charakters und weil die Finanzlage Indiens ihrer nicht bedurfte. Davon habe das Parlament die Aufhebung der Zölle abhängig gemacht. Im vorigen Jahre habe Indien vor einem Defizit gestanden. Die Vermehrung der Steuern sei [illegible] gewesen. Diese Steuerreform sei adoptirt worden, weil sie nicht schutzzöllnerisch und am [illegible] für das indische Volk sei. Es sei wichtig, das Vertrauen Indiens in [illegible] Englands nicht zu erschüttern. Goschen erklärte [illegible], daß [illegible] es sich bei der vorliegenden Frage nicht um ein Mißtrauensvotum handeln solle. Das Haus möge jedoch ohne jede Rücksicht auf Parteiverhältnisse [illegible] zeigen, und die Stimmen Indiens [illegible] Macht Englands im Orient gefährden, was geschehen würde, wenn man auf die Stimme Lancashires höre. Er hoffe jedoch, die Regierung werde die Beschwerden Lancashires bezüglich der Ungleichheit der Accisegefälle untersuchen. Der Kanzler der Schatzkammer Harcourt versicherte, die Regierung habe nur aus Rücksicht auf die Gerechtigkeit gegen Indien gehandelt, trotz des Risikos, Stimmen der Wähler zu verlieren; die Regierung sei indessen bereit, die Vorstellungen Lancashires bezüglich der Accise in Erwägung zu ziehen. Balfour [illegible], daß der Frage ein Parteicharakter gegeben werde. Sollte es das Schicksal der Regierung sein, zu fallen, so könne sie für keine würdigere Sache fallen. Sollte dies das Resultat der Abstimmung sein, so würde es für Indien ein [illegible] bleiben, daß das Unterhaus ihm eine Gerechtigkeit bezeigt hat. (Lauter Beifall.) Schließlich wurde der Antrag James, das Haus zu vertagen, um die Aufmerksamkeit desselben auf die Einführung von Baumwollzöllen in Ostindien zu lenken, mit 304 gegen 109 Stimmen abgelehnt.

Rußland.

Petersburg, 22. Februar. Der Finanzminister Witte traf Maßnahmen zur Unterstützung der vaterländischen Baumwoll-Produktion mittels Krediten aus der Staatsbank. Dieselbe schießt den [illegible] Darlehen auf gereinigte und ungereinigte Baumwolle, schießt den Baumwoll-Spinnereien und Webereien Mittel zum Ankauf von Baumwolle vor und belehnt letztere in mannigfacher Weise.

Stettiner Nachrichten.

* **Stettin**, 23. Februar. In vorletzter Nacht wurde von einem Entresol des Hauses Poststraße 37 belegene Kammer mittelst Nachschlüssels oder Dietrichs geöffnet und daraus verschiedene [illegible] gehörige Sachen, Kleidungsstücke und Wäsche sowie ein Sack mit Backobst gestohlen. Der Werth der entwendeten Sachen wird auf mehr als 100 Mark beziffert.

(Personal-Veränderungen im Bereiche des 2. Armee-Korps.) Frhr. v. d. Busche-Haddenhausen, Pr.-Lt. vom Inf.-Regt. Prinz Moritz von Anhalt-Dessau (5. pomm.) Nr. 42, in das 2. hannov. Inf.-Regt. Nr. 77, [illegible], unter Entbindung von dem Kommando als Assistent bei der Inf.-Schießschule, in das Inf.-Regt. Prinz Moritz von Anhalt-Dessau (5. pomm.) Nr. 42, [illegible] Derfflinger (neumärk.) Nr. 3, unter Entbindung von dem Kommando als Adjutant bei der 3. Kav.-Brig., als Eskadr.-Chef in das 1. Leib-Hus.-Regt. Nr. 1, v. Platen, Pr.-Lt. vom 1. brandenburg. [illegible], unter vorläufiger Belassung in dem Kommando als Inspizier bei der Kriegsschule in Metz, in das Hus.-Regt. Fürst Blücher von Wahlstatt (pomm.) Nr. 5, versetzt. [illegible] Bandow, Pr.-Lt. von der 2. Ingen.-Insp., in das pomm. Pion.-Bat. Nr. 2 versetzt. Theinert, Port.-Fähnr. vom pomm. Füs.-Reg. Nr. 34, zum Sek.-Lt. befördert. Nachbenannte Oberprimaner der Haupt-Kadettenanstalt als Portepeefähnrichs in der Armee angestellt und zwar: die Portepeeunteroffiziere: v. Zepelin bei dem Grenadier-Regiment König Friedrich Wilhelm IV. (1. pomm.) Nr. 2; Richter II. bei dem pomm. Jäger-Bat. Nr. 2; v. Koethen bei dem 1. pomm. Feldart.-Regt. Nr. 2. Siemers, Pr.-Lt. vom Hus.-Regt. Fürst Blücher von Wahlstatt (pomm.) Nr. 5, à la suite des Regts. gestellt. Gadow, Vizefeldw. vom Landw.-Bezirk Stettin, zum Sek.-Lt. der Ref. des kolbergschen Gren.-Regts. Graf Gneisenau (2. pomm.) Nr. 9, Pröpper, Vizefeldw. von demselben Landw.-Bezirk, zum Sek.-Lt. der Landw.-Inf. 1. Aufgebots, Schröder, Vizewachtm. von demselben Landwehr-Bezirk, zum Sek.-Lt. der Ref. des 1. pomm. Feldart.-Regts. Nr. 2, Ziemssen, Vizefeldw. vom Landw.-Bezirk Stargard, zum Sek.-Lt. der Ref. des kolbergschen Gren.-Regts. Graf Gneisenau (2. pomm.) Nr. 9, Scherping, Vizewachtm. vom Landw.-Bezirk Stettin, zum Sek.-Lt. der Ref. des pomm. Train-Bats. Nr. 2, Barnick, Vizefeldwebel vom Landwehr-Bezirk I. Berlin, zum Sek.-Lt. der Ref. des kolbergischen Gren.-Regts. Graf Gneisenau (2. pomm.) Nr. 9, befördert. Helm, Sek.-Lt. vom Ulan.-Regt. von Schmidt (1. pomm.) Nr. 4, scheidet behufs Uebertritts zur Schutztruppe für Deutsch-Südwestafrika mit dem 24. d. M. aus dem Heere aus. Schroeder, Sek.-Lt. vom Inf.-Regt. Prinz Moritz von Anhalt-Dessau (5. pomm.) Nr. 42, ausgeschieden und zu den Ref.-Offizieren des Regts. übergetreten. Petschow, Pr.-Lt. à la suite des Inf.-Regts. von der Goltz (7. pomm.) Nr. 54, als Halbinvalide mit Pension ausgeschieden und zu den Offizieren der Landw.-Inf. 2. Aufgebots übergetreten. Nebelsieck, Oberstlt. und Kommandeur des Pion.-Bats. Nr. 17, mit Pension und seiner bisherigen Uniform der Abschied bewilligt. Fischer, Rittm. von der Kav. 1. Aufgebots des Landw.-Bezirks Naugard, diesem mit der Landw.-Armee-Uniform, Zierold, Pr.-Lt. von der Kav. 1. Aufgebots des Landw.-Bez. Stargard, ist der Abschied bewilligt.

* Der Stettiner Beamtenverein hielt gestern Abend im großen Konzerthaussaale eine sehr zahlreich besuchte Generalversammlung ab, in der nach langer Debatte beschlossen wurde, die Mittel für den in der Generalversammlung vom 14. Februar 1894 genehmigten Bau eines eigenen Vereinshauses bereitzustellen. Der Vorstand wurde ermächtigt, die erforderlichen Gelder zum Theil durch eine hypothekarische Anleihe im höchstmöglichen Betrage zu beschaffen und den Rest der Spar- und Darlehnskasse des Vereins zu entnehmen.

Konzert.

Der Stettiner Musikverein veranstaltete vorgestern Abend im großen Saale des Konzerthauses unter Direktion des Herrn Professor Lorenz seine zweite dieswinterliche Oratorien-Aufführung. Solistisch wirkten in derselben Fräulein Dorothea Schmidt aus Frankfurt a. M. und Herr Arthur van Eweyk aus Berlin mit. Die Eröffnung des Programms bildeten zwei Arien und ein Chor aus dem Oratorium „Elias" von Mendelssohn. Mit der ersten der genannten Arien: „Höre, Israel, höre des Herren Stimme" führte sich Frl. Schmidt bei uns ein. Die geschätzte Sängerin besitzt einen Sopran von hellem Timbre, der von guter Schule zeugt und sich auch hinsichtlich der Modulationsfähigkeit in anerkennenswerther Weise präsentirt; jedoch hinsichtlich der Ausgiebigkeit der Stimme dürfte sowohl hier als auch namentlich in dem herrlichen Solo des Brahms'schen Requiems: „Ihr habt nun Traurigkeit 2c." die Künstlerin den Erwartungen der Zuhörerschaft nicht allseitig entsprochen haben. Die Wechselwirkung zwischen Chor und Solistin wäre gewiß von größerer Wirkung gewesen, wenn die Solopartie an den entsprechenden Stellen mehr Kraft und Charakteristik in der Färbung gezeigt hätte. Recht beifällige Aufnahme fand die Arie des Herrn van Eweyk: „Es ist genug; so nimm nun, Herr, meine Seele!" Die klangvolle Stimme desselben offenbarte ihre Vorzüge hier besonders in guter Deklamation, in Leichtigkeit des Anschlages und in angenehmem Wohlklang in der Mittel- und Oberlage, während der Tiefe mehr Fülle zu wünschen gewesen wäre. Auch im Requiem wußte Herr van Eweyk seine Partie meist in fest markirter, wirkungsvoller Weise zu gestalten. Uneingeschränktes Lob gebührt den Chorleistungen. Sowohl in dem Mendelssohn'schen Ensemblesatz: „Fürchte Dich nicht", als auch insonderheit in dem Requiem von Brahms, das den zweiten Theil des Konzerts ausfüllte, behandelten alle Mitwirkenden ihre schwierigen Aufgaben mit einer Sicherheit und Noblesse, die Herz und Ohr erfreuen mußte. Herr Professor Lorenz vollbrachte mit dem Stettiner Musikverein wieder eine vollendete Kunstthat: würdig den herrlichen Werken der großen Tonmeister. — Den orchestralen Theil des Konzerts führte die Kapelle des Königsregiments aus und bewährte dieselbe ihre bekannte Tüchtigkeit in vollem Umfange. t.

Geschäftliche Mittheilungen.

Stettin. Seit kurzer Zeit weilt in unserer Stadt Herr R. P. Scheer, Besitzer der bekannten Sprachheilanstalt in Berlin, um hierselbst für Stotterer 2c. einen Heilkursus abzuhalten. Die große Zahl der Atteste beweist die Vorzüglichkeit seiner Methode zur Genüge. Alle Sprachleidenden werden diese Gelegenheit, von ihrem Uebel befreit zu werden, benutzen. Die Fähigkeit, fließend sprechen zu können, ist in unserer Zeit eine Nothwendigkeit, deren Mangel ein Nachtheil in jeder Lebenslage für die bürgerliche und soziale Brauchbarkeit des betreffenden Individuums ist. Die Unfähigkeit, fließend seine Gedanken in Worte zu kleiden, stellt den Mann zurück, gegen andere, sonst nicht bessere und begabtere, häufig sogar an Wissen und Kenntnissen ihm weit nachstehende Standes- und Berufsgenossen. Die Methode des Herrn Scheer ist, wie wir aus dem Prospekt ersehen, eine rein unterrichtliche, das gesamte Geistesleben beeinflussende Heilmethode. Wir glauben, den Versuch eines mehrstündigen Probeunterrichts, den Herr Scheer gern erlaubt, empfehlen zu können. Weiter geht uns soeben die Nachricht zu, daß der Heilpädagoge und Fachschriftsteller Neumann aus Graz, jetzt in Leipzig wohnhaft, vom nächsten Montag an für kürzere Zeit im Hotel „Kaiserhof" in Stettin Konsultationen für Stotternde und Schreibkrampfleidende abhalten wird. Sein naturgemäßes Verfahren zur Behebung des Stotterns besteht, nach dem „Reichs-Medizinal-Anzeiger" darin, daß, zur Behebung der Respirationsstörung dem Patienten mit manueller Beihülfe die Befähigung des Tiefathmens beigebracht wird. Sodann wird eine gewisse Stimm- und Sprechgymnastik vorgenommen; letztere noch unter den verschiedenen Variationen des Tief- und Kurzathmens, von Athmungspausen u. s. w., womit die das Stottern verursachenden unwillkürlichen Krämpfe, des gesamten Sprachapparats, d. i. der Athmung, der Stimme und der Artikulation aufgehoben und das vorhandene Mißverhältniß unter diesen drei Sprachbestandtheilen ausgeglichen wird.

Aus den Provinzen.

♂ **Bütow**, 21. Februar. Der erste hierselbst gebohrte Tiefbrunnen in der Langenstraße ist heute endlich nach vielen Schwierigkeiten fertig geworden. Erst bei einer Tiefe von 70 Metern fand man gutes Trinkwasser in genügender Menge. Die Kosten desselben belaufen sich für die Stadt auf 3500 Mark. — Der Schuhmachermeister B. wurde heute von einem Schlitten überfahren und arg zugerichtet; der Schlittenbaum brachte ihm zwei große Wunden bei und drang ihm in das Bein. — Ein bei der Dreschmaschine beschäftigter Arbeiter in Damsdorf gerieth mit der linken Hand ins Gewerk der Maschine, wodurch die Hand verstümmelt wurde. — Der sechsjährige Sohn des hiesigen Schneidermeisters Marotz war zur Geburtstagsfeier eines Spielgefährten in der Nachbarschaft eingeladen. Als die Kinder mit dem Kochgeschirr spielten, goß sich der kleine M. den Inhalt der brennenden Spirituslampe über die Hände und das Gesicht, daß er im Nu in hellen Flammen stand. Der sofort konsultirte Arzt hofft aber, daß der kleine Verunglückte mit dem Leben davon kommen und auch die Sehkraft der Augen nicht verlieren wird.

Vermischte Nachrichten.

— Die Verhältnisse, unter welchen heutigen Tages Gewerbetreibende aller Art arbeiten, bedingen, daß neben einer guten praktischen Ausbildung eine sachgemäße theoretische Ausbildung erworben wird. Es ist daher die Eröffnung technischer Bildungsanstalten mit lebhaftem Beifall zu begrüßen. Das Technikum der freien Hansestadt Bremen, eine staatliche Anstalt, eröffnet in diesem Jahre alle Abtheilungen. Wir verweisen auf die heutige Anzeige in unserm Blatte.

Saatbericht

von Wilh. Werner u. Co., landwirthschaftliche Samenhandlung.

Berlin, 21. Februar 1895.

Das Saatgeschäft will noch immer nicht recht zur Entwickelung kommen und von Lebhaftigkeit kann noch keine Rede sein. Nur an den zahlreicher eingehenden Anfragen merkte man, daß die Landwirthe beginnen, an ihren Saatbedarf zu denken, während von bedeutenderen Aufträgen noch wenig zu sehen ist. Andererseits scheinen die Produzenten mit ihren Vorräthen zu Ende zu sein, denn die Angebote kommen von Tag zu Tag schwächer und auch nur noch in abfallenderen Qualitäten. Eine Ausnahme hiervon macht Seradella, welche nach wie vor übermäßig stark angeboten wird. — Jetzige Notirungen für saatfertig hergestellte Waare mit garantirter Keimkraft per 50 Kilo je nach Qualität: Rothklee, schlesische und böhmische Saat, doppelt gereinigt, seidefrei, fein 57—59 Mk., hochfein 60—61, extrafein 62—63 und darüber; amerikanischer Rothklee 48—51; Weißklee, fein 93—94, hochfein 96—98, extrafein 103—104; schwedisch Klee, fein 54, hochfein 57, extrafein 60; Inkarnatklee 17—19; Wundklee, fein 53—55, hochfein 56, extrafein 57—59, Gelbklee, fein 25, hochfein 27, extrafein 28—29; Esparsette, einschürige 16—17, zweischürige 17—18; Luzerne provencer hochfein 54—55, extrafein 56—57, ungarische 48—50, deutsche hochfein 44—46, extrafein 47—49, italienische 43—47; alle Klee- und Luzernpreise verstehen sich für seidefreie Saaten. Thimothee unverändert, fein 32½, hochfein 34 Mark, extrafein 35½ Mark; Englisch Raigras, Originalsaat 17—18, deutsche 16—17; Italienisch Raigras, Originalsaat 20—21, deutsche 18—19; Französisch Raigras 55—60; Knaulgras 62—68; Schafschwingel 22—26; Wiesenschwingel 44—48; Honiggras 19—23; Rohrglanzgras 80—82; Wiesenrispengras 48 bis 50; Seradella, extra gereinigt 7½—8, beste geruchfreie naturelle Saat 6½—7; Spörger kleiner 11—12, Riesenspörgel 12—13; weißer Senf 12—13½; Oelrettig 15—16½; Leinsaat, Rigaer per Tonne 21—22; Pferdezahnmais, extra gereinigt 9—9½ per 50 Kilogramm; Zuckerhirse 13—14; Wicken, gewöhnliche 7—7½, weiße 9 bis 9½; Sandwicken 15—16; Peluschken 8½—9; Wicklinsen 9—9½; Pferdebohnen 9½—10; Runkeln je nach den Sorten 20—26, Zuckerrunkeln 26—28, Futtermöhren 35—45; silbergrauer Buchweizen, im Saat, 9½; weiße Maiserbsen 9½—10; weiße große Viktoriaerbsen, verlesene Saat 12½; Feldlinsen 16; Hellerlinsen 24; Lupinen per 20 Zenter gelbe ca. 100 Mark, blaue 95, weiße 114; die neue schwarze sibirische Lupine per 50 Kg. 23; Kiefernsamen 305 bis 310; Fichten 56 bis 59; Lärchen 58 bis 60 Mark.

Börsen-Berichte.

Posen, 22. Februar. Spiritus ohne loko Faß 50er 49,40, do. loko ohne Faß 70er 29,90. Still. — Wetter: Thauwetter.

Magdeburg, 22. Februar. **Zuckerbericht.** Kornzucker exkl., von 92 Prozent —,—, neue 9,80 bis 9,90, Kornzucker exkl. 88 Prozent Rendement 9,10—9,30, neue 9,25—9,45. Nachprodukte exkl. 75 Prozent Rendement 6,25—6,90. Ruhig. Brodraffinade I. 21,50. Brod-Raffinade II. 21,25. Gem. Raffinade mit Faß 21,00 bis 21,75. Gemischte Melis I. mit Faß 20,75 bis —,—. Ruhig. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per Februar 9,10 G., 9,15 B., per März 9,05 G., 9,10 B., per April 9,07½ G., 9,12½ B., per Mai 9,17½ G., 9,20 B. Ruhiger.

Wochenumsatz im Rohzuckergeschäft 224 000 Zentner.

Köln, 22. Februar, Nachm. 1 Uhr. **Getreidemarkt.** Weizen alter hiesiger loko —,—, do. neuer hiesiger 12,00, fremder loko 14,00. Roggen hiesiger loko 11,00, do. fremder 13,00. Hafer alter hiesiger loko —,—, do. neuer hiesiger 11,50, fremder 13,50. Rüböl loko 48,00, per Mai 46,30, per Oktober 46,10. — Wetter: Regnerisch.

Hamburg, 22. Februar, Vorm. 11 Uhr. **Kaffee.** (Vormittagsbericht.) Good average Santos per März 78,75, per Mai 78,00, per September 77,00, per Dezember 74,25. — Ruhig.

Hamburg, 22. Februar, Vorm. 11 Uhr. **Zuckermarkt.** (Vormittagsbericht.) Rüben-Rohzucker I. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg per Februar 9,12½, per März 9,07½, per Mai 9,17½, per August 9,45. Ruhig.

Pest, 22. Februar, Vorm. 11 Uhr. **Produktenmarkt.** Weizen loko matt, per Frühjahr 6,45 G., 6,46 B., per Herbst 6,87 G., 6,88 B. Roggen per Frühjahr 5,40 G., 5,42 B. Hafer per Frühjahr 6,01 G., 6,02 B. Mais per Mai-Juni 6,20 G., 6,21 B. Kohlraps per August-September 10,50 G., 10,55 B. — Milde.

Havre, 22. Februar, Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler & Co.) Kaffee good average Santos per Februar 96,25, per März 96,00, per Mai 96,00. Schleppend.

London, 22. Februar. **Kupfer**, Chili good ordinary brands 39 Lstr. 12 Sh. 6 d. Zinn (Straits) 60 Lstr. — Sh. — d. Zink 14 Lstr. — Sh. — d. Blei 9 Lstr. 15 Sh. — d. Roheisen. Mixed numbers warrants 41 Sh. 5 d.

Glasgow, 22. Februar, Vorm. 11 Uhr 5 Minuten. Roheisen. Mixed numbers warrants 41 Sh. 4 d. Ruhig.

Telegraphische Depeschen.

Pola, 22. Februar. Das Kriegsschiff „Lussin", Kommandant Fregattenkapitän Pammer, ist bei Calamotte in der Nähe von Gravosa aufgefahren. Man hofft, das Schiff wieder flott zu machen.

Prag, 22. Februar. Eine Versammlung der Landwirthe des Gitschiner Bezirks beschloß eine Einschränkung des Rübenbaues um 50 Prozent.

Paris, 22. Februar. Die Blätter veröffentlichen unter Reserve die Mittheilung, die Expedition des Oberstlieutenants Monteil sei von den Sudanesen überfallen und 300 französische Soldaten getödtet worden.

London, 22. Februar. Die Regierung verfügte eine wesentliche Verstärkung der Truppen in Egypten. Die Garnison auf Cypern wurde ebenfalls angewiesen, sich zur Einschiffung bereit zu halten.

Sofia, 22. Februar. Die Agitation der oppositionellen Parteien wird immer heftiger, so daß die Regierung sich bereits mit der Absicht trägt, den Belagerungszustand zu verhängen. Die Regierung befürchtet, daß Stambulow und Radoslawow mit Hülfe eines Theils der Armee einen Putsch ausführen. Sämtliche Präfekten wurden angewiesen, ganz energische Maßregeln gegen die Opposition zu ergreifen.

Wetteraussichten

für Sonnabend, den 23. Februar.

Ein wenig kälteres Wetter mit schwachen nordwestlichen Winden und veränderlicher Bewölkung ohne erhebliche Niederschläge.

Wasserstand.

Am 21. Februar. **Elbe bei Aussig** — 0,20 Meter. **Elbe bei Dresden** — 1,50 Meter. — **Elbe bei Magdeburg** + 2,22 Meter. — **Unstrut bei Straußfurt** + 1,25 Meter. — **Oder bei Breslau**, Oberpegel + 4,58 Meter, Unterpegel — 0,44 Meter. **Oder bei Frankfurt** + 1,44 Meter. — **Oder bei Ratibor** + 1,51 Meter. — **Weichsel bei Brahemünde** + 4,44 Meter. — **Warthe bei Posen** + 0,90 Meter. — Am 15. Februar. **Netze bei Usch** + 1,22 Meter.

Berlin, den 22. Februar 1895.

Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

Papier	Kurs
Dtsch.R.-Anl. 4%	106,00B
do. 3½%	104,70G
Pr.Consf.Anl. 4%	105,60B
do. 3½%	104,70b
Pr. St.-Anl. 4%	—,—
P.StSchld. 3½%	101,40G
Berl.St.O. 3½%	102,25bG
do. n. 3½%	103,75bB
Stett.Stadt-Anl. 94 3½%	102,80b
Wstp.P.-O. 3½%	—,—
Berl. Pfdbr. 5%	121,60G
do. 4½%	117,60G
do. 4%	109,80G
do. 3½%	104,20G
Kur-u.Nm. 3½%	105,60b
do. 4%	—,—
Landsch. Central-Pfandbr. 4%	103,00
do. 3½%	103,00bG
do. 3%	97,00G
Ostpr.Pfb. 3½%	102,10B
Pomm. do. 3½%	103,00G
do. 4%	—,—
Posensche do. 4%	103,70G
do. do. 3½%	102,20B
Sächs. do. 4%	105,30G
Schl.-Hlst. Pfandbr. 4%	105,30G
do. 3½%	102,30G
Westf.Pfbr. 4%	105,25B
do. 3½%	102,50G
Wstp.rittsch. 3½%	102,80G
Kur-u.Nm. 4%	105,70[illegible]
Lauenb.Rb. 4%	105,80G
Pomm. do. 4%	105,60G
do. do. 3½%	102,50G
Posensch. do. 4%	105,50b
Preuß. do. 4%	105,75b
Rh.u.Westf. Rentenb. 4%	105,50bG
Sächs. do. 4%	105 50G
Schles. do. 4%	105,50G
Schl.-Holst. 4%	105,80G
Bad.Esb.-A. 4%	105,80G
Baier.Anl. 4%	106,80bG
Hamb.Staats-Anl. 1886 3%	97,50bG
Hmb.Rente 3½%	104,60G
do.amort. Staats-A. 3½%	103,00G
Pr. Pr.-A. —	124,50G
Bair.Präm.-Anleihe 4%	—,—
Cöln-Mind. Präm.-A. 3½%	143 10b
Mein. 7-Gld. Loose —	24,80G

Versicherungs-Gesellschaften.

Gesellschaft	Dividende	Kurs
Aachen-Münch. Feuerv.	460	11200,00G
Berl.Feuer	144	3895,00B
„ Ld.-u.W.	120	—,—
Brl.Leb.	187	3875,00G
Colonia	300	8410 00G
Concordia L.	48	1020,00G
Elberf. F.	180	5200 00G
Germania	45	1075,00G
Mgd.Feuer	150	4605,00bG
do. Rückv.	40	1011,00B
Preuß. Leb.	40	—,—
Preuß. Nat.	15	945,00G

Fremde Fonds.

Papier	Kurs
Argent.Anl. 5%	53,60G
Buk.St.-A. 5%	100,00G
Buen.-Aires Gold-Anl. 5%	34,25bB
Ital. Rente 5%	89,20b
Mexik. Anl. 6%	79,50b
do. 20L.St. 6%	79,80b
New-St.-A. 6%	—,—
Oest.Pp.-R. 4⅕%	—,—
do. 5%	—,—
do.Silb.-R. 4⅕%	99,40b
do. 250 54 4%	164,00b
do. 60er Loose 5%	157,50b
do. 64er Loose —	343,25b
Rum. St.-A.-Obl. 5%	103,10b
do. 5%	103,25B
Oest.Gd.-R. 4%	103 50b
Rum.St.-A.-Obl.amort. 5%	99,00B
R. co.A. 80 4%	102 75b
do. 87 4%	66,60b
do.Goldr. 5%	—,—
do. (2. Or.) 5	—,—
do.Pr.A. 64 5%	158 25b
do. do. 66 5%	165,25b
do.Bodencr. 4½%	102,40bB
Serb.Gold-Pfandbr. 5%	86,10bG
Serb.Rente 5%	78,30bG
do. n. 5%	77,80bG
Ung.G.-Rt. 4%	102,60b
do.Pap.-R. 5%	—,—

Hypotheken-Certificate.

Papier	Kurs
Dtsch.Grund-Pfd. 3 abg. 3½%	—,—
do. 4 abg. 3½%	—,—
do. 5 abg. 3½%	101,25G
Dtsch.Grundsch.-Real-Obl. 4%	100,70G
Dtsch.Hyp.-B.-Pfd. 4,5,6 5%	111,75G
do. 4%	103,00G
Pomm.Hyp.-B. 1 (rz. 120) 5%	—,—
Pomm. 3 u. 4 (rz. 100) 4%	102,10G
Pomm. 5 u. 6 (rz. 100) 4%	103,80G
Pr.B.-B., unkdb. (rz. 110) 5%	116,00G
do. Ser. 3, 5, 6 (rz. 100) 5%	109 40G
do. Ser. 8, 9 4%	102,10G
Pr.B.Cr.Ser. 12 (rz. 100) 4%	101,00G
Pr.Ctrb.Pfdb. (rz. 110) 5%	—,—
do. (rz. 110) 4½%	—,—
do. (rz. 100) 4%	100,80G
do. 3½%	100,90bG
do.Com.-O. 3½%	101,30bG
Pr.Hyp.-A.-B. div. Ser. (rz. 100) 4%	101,20B
do. (rz. 100) 3½%	101,20G
Pr.Hyp.-Vers. Certificate 4½%	—,—
do. 4%	101,90B
St.Nat.-Hyp.-Cred.-Ges. 5%	—,—
do. (rz. 110) 4½%	110,00B
do. (rz. 110) 4%	—,—
do. (rz. 100) 4%	104,50bG

Bergwerk- und Hüttengesellschaften

Papier	Div.	Kurs
Berz.Bw.	5%	118 60b
Boch.Bw.A.	—	74,00bG
do.Gußst.	3½%	136,90bG
Bonifac.	0	87,10b
Donnersm.	6%	119,50bG
Dortm.St.-Pr. L. A.	1%	61,70G
Gelsenkch.	6%	155,90b
Hark.Bgw.	4	92 10bG
Hibernia	4%	130 50bG
Hörd.Bgw.	0	6 25b
do. conv.	0	11,10bG
do. St.-Pr.	0	30,00G
Hugo	7	—,—
Laurahütte	4	123,75bG
Louise Tiefb.	0	51,00b
Mk.-Wstf.	—	129,75b
Oberschles.	2½%	85,50bG

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Papier	Kurs
Berg.-Märk. 3. A. B. 3½%	102,75B
Cöln-Mind. 4. Em. 4%	—,—
do. 7. Em. 4%	—,—
Magdeburg-Halberst. 73 4%	—,—
Magdeburg-Leipz. Lit. A 4%	—,—
do. Lit. B 4%	—,—
Oberschles. Lit. D 3½%	—,—
do. Lit. D 4%	—,—
Starg.-Pos. 4%	—,—
Saalbahn 3½%	101 50G
Gal.C.Ldw. 4%	98,25G
Gtthb. 4. S. 4%	101,40G
do. conv. 5%	—,—
Brest-Graj. 5%	99,90G
Chark.Asow 4%	—,—
Gr.R.Eisb. 3%	—,—
Jelez-Orel 5%	—,—
Jelez-Wor. 4%	—,—
Iwangorod-Dombrowo 4½%	102,80G
Koslow-Woronesch gar. 4%	101,20b
Kursk-Chark.-Asow-Oblg. 4%	101,40b
Kursk-Kiew gar. 4%	102 30b
Mosc.Rjäs. 4%	102,30G
do. Smol. 5%	102,50G
Orel-Griasy (Oblig.) 4%	101,40bG
Rjäs.-Kosl. 4%	101,60b
Rjaschk.-Morczansk gar. 5%	100,60 G
Warschau-Terespol 5%	102,50G
Warschau-Wien 2. E. 4%	104,30G
Wladikawk. 4%	103,20bG
Zarsk.Selo 5%	—,—

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Papier	Zins	Kurs
Altdamm-Colberg	4½%	—,—
Marienburg-Mlawka	5%	121,10bB
Ostpreußische Südbahn	5%	117,30bG

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Papier	Kurs
Eutin-Lüb. 4%	52 50bG
Frkf.-Güth. 2%	90,90bG
Lüb.-Büch. 4%	149,70 G
Mainz-Ludwigshafen 4%	117,40b
Marienburg-Mlawka 4%	75,25b
Mckb.F.-Fr. 4%	—,—
Ndschl.-Märk. Staatsb. 4%	—,—
Ostp.Südb. 4%	83 90bB
Saalbahn 4%	53,00bG
Starg.-Pos. 4½%	—,—
Amsto.Rttb. 4%	—,—
Balt. Eisb. 3%	76,30[illegible]
Dux-Bdbch. 4%	—,—
Gal.C.Ldw. 5%	107,80bG
Gotthardb. 4%	185,40b
It.Mittmb. 4%	94,75b
Kursk-Kiew 5%	—,—
Mosk.Brest 3%	76,90b
Oest.Fr.St. 4%	—,—
do.Ndwstb. 5%	128,00b
do.L.B.Elb. 4%	136,10b
Sdöst.(Lb.) 4%	44,20b
Warsch.-Tr. 5%	117,00b
do. Wien 4%	259,50b

Industrie-Papiere.

Papier	Div.	Kurs
Bredow. Zuckerfabr.	3%	61,50bB
Chem. Fabriken: Heinrichshall	8	132,90B
Leopoldshall	3%	91 90bG
Oranienburg	—	117,25G
do. St.-Pr.	0%	1[illegible]3,75bB
Schering	19%	276,75bG
Staßfurter	9	194 70b
Union	10%	132,40G
Brauerei Elysium	3%	—,—
Möller u. Holberg	0	—,—
B. Chem. Pr.-Fabr.	10%	—,—
B. Prov.-Zuckersied.	20%	—,—
St. Chamott-Fabrik	15%	235 75b
Stett. Walzm.-Act.	30%	—,—
St. Bergschloß-Br.	14%	—,—
St. Dampfm.-A.-G.	13⅓%	—,—
Papierfbr. Hohenkrug	4%	—,—
Danziger Oelmühle	—	91,50bB
Dessauer Gas	10%	180,30G
Dynamite Trust	10%	1[illegible]6,90B
Harb. Wien Gum.	25%	289,75bB
L. Löwe u. Co.	18	370,00bG
Magdeb. Gas-Ges.	6%	114,10bG
Maschinenfabriken: Görlitzer (conv.)	7%	174,00bG
do. (Lüders)	9%	168 0[illegible]bG
Grusonwerke	—	—,—
Hallesche	27%	27[illegible],00b
Hartmann	9	153 00bB
Pomm. conv.	4%	84,10bB
Schwartzkopf	15%	248,50bG
St. Vulc. L. B.	7½%	136,50bG
Norddeutscher Lloyd	3	87,00bG
Wilhelmshütte	1	62,50bG
Siemens Glas	11%	182,75b
Stett.-Bred. Cement	0	—,—
Strals. Spielkartenf.	6⅔%	121,40B
Gr. Pferdeb.-Ges.	12½%	279,00b
Carlsr. Pferdebahn	—	128 00G
Stett. Pferdebahn	2½%	95,50B
N. Stett. D.-Comp.	0%	70,00b

Bank-Papiere.

Dividende von 1893.

Papier	Div.	Kurs
Bank f. Sprit u. Prod.	4¼%	74,00bG
Berl.Eff.B.	5⅓%	129,50G
do.Hdlsges.	5%	154,50bB
Bresl. Disc.-Bank	5%	114,50bG
Darmst.-B.	4⅓%	—,—
Deutsche B.	8%	178 90b
Dtsch. Gen.	5%	117,50G
Disc.-Com.	6[illegible]%	206,40b
Dresd. B.	5½%	159,80b
Nationalb.	4½%	129,75b
Pomm. Hyp. conv.	6%	128,90G
Pr. Centr.-Bod.	9½%	177,80b
Reichsbank	7,62%	160,60bG

Gold- und Papiergeld.

Sorte	Kurs
Dukaten per St.	—,—
Souvereigns	20,41bG
20 Frcs.-Stücke	—,—
Gold-Dollars	4,18G
Engl. Banknot.	20,46b
Franz. Banknot.	81,30b
Oester. Banknot.	165,20b
Russische Noten	219,40b

Bank-Discont.

Reichsbank 3, Lombard 3½ bez. 4
Privatdiscont 1¼ b

Wechsel-Cours v. 22. Febr.

Platz	Frist	Zins	Kurs
Amsterdam	8 T.	2½%	169,35bG
do.	2 M.	2½%	168,90G
Belg. Plätze	8 T.	3½%	81,05bG
do.	2 M.	3½%	80,90b
London	8 Tage	2½%	20,47b
do.	3 Monate	2½%	20,39G
Paris	8 Tage	3%	81,15G
do.	2 Monate	3%	81,00b
Wien, österr. W.	8 T.	4½%	165,10bG
do.	2 M.	5½	—,—
Schweiz. Pl.	10 T.	4%	81,00B
Italien. Pl.	10 T.	5½%	77,10G
Petersburg	8 T.	6%	219,15b
do.	3 M.	6%	216,90G

Bitte und Bekanntmachung,

betreffend

die Sammlung für den Bau einer Kirche in der Neustadt.

Die Mitglieder der Kirchengemeinden unserer Stadt, welche unseren Bestrebungen eine wohlwollende Theilnahme zuwenden, setzen wir von dem Ergebniß **unserer 25jährigen Thätigkeit** (Oktober 1869) dahin in Kenntniß, daß im Jahre 1894 durch Sammlungen und Zinsen die Bausumme auf ℳ 83 466,61 angewachsen ist, wovon 43 000 ℳ hypothekarisch, ℳ 40 466,61 in zinstragenden Papieren angelegt sind, welche Werthpapiere sich im Depositorium der hiesigen Kämmerei-Kasse befinden. Das Vermögen hat sich sonach im Jahre 1894 gegen 1893 um ℳ 4 260,50 vergrößert und beträgt die Zinseinnahme aus diesem für das Jahr 1895 ℳ 3 411,50.

Bei der Ausdehnung, welche unsere Stadt genommen hat, stellt sich das Bedürfniß einer Kirche immer dringender heraus; wir sind daher der guten Zuversicht, daß unsere ebenso ergebenste als dringende Bitte um fernere Unterstützung bei allen ein freundliches Gehör finden werde, welchen die Hebung des kirchlichen und sozialen Lebens unserer Stadt am Herzen liegt.

Herr **Christian Bartelt**, Lohndiener hierselbst, ist ermächtigt, Beiträge für den genannten Zweck entgegen zu nehmen. Die geehrten Geber wollen dieselben in der ihnen demnächst vorzulegenden Liste verzeichnen und unsern herzlichsten Dank im Voraus entgegen nehmen.

Stettin, im Februar 1895.

Das **Comité** für den Bau einer Kirche in der Neustadt.

gez. **Poetter**, General-Superintendent, Vorsitzender.	**v. Puttkamer**, Staatsminister, Ober-Präsident von Pommern.
Haken, Geheimer Regierungsrath, Ober-Bürgermeister.	**Küchendahl**, Justizrath, Schriftführer.
Pauli, Pastor prim.	**Rud. Dorschfeld**, Stadtverordneter, Schatzmeister.
Thym, Bankdirektor.	**Franz Jahn**, Rentier.

Schwarz, Administrator.

Die Bahnhofswirthschaft auf dem Bahnhofe **Colbitzow**, zu welcher eine Wohnung nicht gehört, soll vom 1. Juni 1895 ab anderweit verpachtet werden. Die Pachtbedingungen sind von unserem Büreauvorsteher **Krohn** hier, Karlstr. 1, gegen porto- und bestellgeldfreie Einsendung von 50 ₰ zu beziehen. Pachtgebote, welchen die von den Bewerbern zu unterzeichnenden Bedingungen zu Grunde gelegt werden müssen, sind uns mit den unterschriftlich vollzogenen Bedingungen bis zum 4. März 1895, Vormittags 11 Uhr, portofrei und versiegelt mit der Aufschrift: „Angebot auf Pachtung der Bahnhofswirthschaft zu Colbitzow" einzureichen. Befähigungs- und polizeiliche Führungs-Nachweise, sowie eine kurze Lebensbeschreibung sind beizufügen.

Stettin, im Februar 1895.

Königliches Eisenbahn-Betriebs-Amt (Berlin-Stettin).

Bekanntmachung.

Zur Verdingung der Brot-, Fleisch-, Speck- und Talg-Lieferung für das hiesige Justizgefängniß für die Zeit vom 1. April 1895 bis einschl. den 31. März 1896 ist Termin auf

Montag, den 25. Februar 1895, Nachmittags 4 Uhr,

im Inspectionsbureau, Elisabethstraße Nr. 28 anberaumt.

Verschlossene Offerten mit der Aufschrift:

„Lieferung von Verpflegungsbedürfnissen"

sind bis zu dem genannten Termin an den Gefängnißinspektor **Becker** einzureichen.

Die Bedingungen können täglich Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 4 bis 6 Uhr im Inspectionsbureau eingesehen werden.

Stettin, den 18. Februar 1895.

Der Erste Staatsanwalt, als Gefängnißvorsteher.

Nutz- u. Brennholz-Verkauf aus dem Forstrevier Brunn.

Am Dienstag, den 26. Februar 1895, Vormittags von 10 Uhr ab sollen im Kruge zu **Kreckow**:

Eichen Nutzenden, Kiefern Bau- u. Schneidehölzer,

von 1 Uhr ab:

Eichen: Rollen, Kloben, Knüppel und Reiser,
Erlen: Rollen, Kloben, Knüppel und Reiser,
Kiefern: Rollen, Kloben, Knüppel, Reiser und Stubben

öffentlich meistbietend versteigert werden.

Die Forstverwaltung.

Ortskrankenkasse No. 26.

Generalversammlung

am Sonnabend, den 23. d. Mts., Abends 8 Uhr, im Lokale des Herrn **Boortz**, Breitestraße 11.

Tagesordnung:

1. Ersatzwahl des Vorstandes, 1 Arbeitgeber, 3 Arbeitnehmer.
2. Wahl von 3 Rechnungsrevisoren.
3. Anstellung der Kassenärzte.
4. Beschluß wegen Austritt aus dem Verband.

Hierzu werden die gewählten Arbeitgeber und die von dem Wohllöbl. Magistrat ernannten Arbeitnehmer (siehe Inserat am 17. d. M.) eingeladen.

Der Vorstand.

Dr. Huth's Knaben-Institut, Gegr. 1870,

Charlottenburg b. Berlin, **Bismarckstr. 114.** Die Zöglinge besuchen das hiesige **Kaiserin-Augusta- u. Real-Gymnasium** sowie die lateinlose Realschule. (**Prosp. u. Referenz. in der Anstalt.**)

Für Stotternde

hält die Sprachheilanstalt von **R. P. Scheer**, Berlin, **hierselbst** einen längeren Kursus ab. Heilung aller Fälle garantirt. Unbemittelten Ermäßigung. Anmeldungen nimmt bis auf Weiteres entgegen Direktor **R. P. Scheer** hier, **Schulstraße 1, 2 Tr.** (Ecke Lindenstraße).

Prospecte gratis.

Sprechstd. von 10—12 u. 3—5 Uhr (auch Sonntags).

!!Gärtnerlehranstalt Köstritz!!

(Leipzig - Gera). Bestempfohlene **Fachschule für Gärtner. Abth. I** Gehülfencursus. **Abth. II** Lehrlingscursus. **Abth. III** C. f. Berechtigung z. einjähr.-freiw. D. Zeitgemäße **theoretisch-praktische Ausbildung. Beste Erfolge.** Günstige Bedingungen. Aufnahme z. Ostern. Näheres d. Direktor **Dr. H. Settegast.**

Staatl. concess. **Vorbereitungsanstalt** für die

Postgehilfenprüfung

Postsecretair **Husen, Danzig**, Kassub. Markt 3.
Wie bekannt vorzüglichste Erfolge.
Auch für Militäranwärter.
Neuer Cursus 12. April.

Grünhofer Jünglingsverein.

Zu dem am Sonntag, den 24. d. Mts., Abends 6 Uhr, stattfindenden **Familienabend** im Saale am **Westendsee** sind Freunde und Gönner unseres Vereins freundlichst eingeladen.

Nichtmitglieder haben 10 ₰ Eintrittsgeld zu zahlen.

Der Vorstand.

General-Versammlung

der

Darkow'schen Begräbnißkasse

heute Abend 7 Uhr bei Herrn **Hoppe**, Breitestraße 7, parterre.

Provinzial - Taubstummen - Verein von Pommern in Stettin.

Heute, am 23. Februar, Abends 7½ Uhr, im 2. Saal des Herrn **Marx**, Gutenbergstraße 5: **Maskenball.** Gäste und Gönner sind herzlich willkommen. Einladungen sind vorzuzeigen. Eine gute Maskengarderobe wird von Herrn **E. Will** im Lokal eingestellt.

Der Vorstand.

Technikum Neustadt
Mecklenburg.
Maschinen-Ingenieure, -Techniker, -Werkmeister.
Elektr. Praktikum.

Extrafahrt nach Pölitz

am **Sonntag, den 24. Februar cr.**

Von Stettin:	Von Pölitz:
12 Uhr Mittags.	7 Uhr Morgens.

Oscar Henckel.

Nur sofortige Baargewinne!

Als Spezialgarantie für die [illegible] Geschäftsführung sind in Werthtiteln Fr. 40000 deponirt.

In jeder Ziehung für jeden Theilnehmer ein garantirt sicherer Treffer!

20 Millionen Mark

ca. in Treffern à Mk. 500000, 300000, 240000 etc., zus. nur ca. 41215 ganze Loose mit 41215 Treffern, gelangen durch die jetzt wieder neu beginnenden, 12 aufeinanderfolgenden, je einer am

Ersten jeden Monats

stattfindenden chancenreichen grossen

Baar-Verloosungen

staatlich conzessionirter Serienloose unbedingt zur Auszahlung. Innerh. Jahresfrist muss also **jeder Theilnehmer 12 Treffer** machen, u. zwar kann er durch dieselben bis ca. **Mk. 20000, 15000, 10000 etc. etc.** gewinnen, er muss aber selbst im ungünstigsten Falle nicht ganz den halben Einsatz wieder bekommen. Prompte Abrechnung. Controlle. Die Bank garantirt, dass alle während des Geschäftsjahres zugetheilten Nummern mit Treffer herauskommen, und offerirt jedem Theilnehmer

Mark 1000 Belohnung

wenn dies nicht zutreffen sollte. Ausführlicher Prospekt wird jedem Auftrag beigefügt oder vorher franko zugesandt. Baldigste Anmeldungen angezeigt, um noch rechtzeitig zur

bevorstehenden Ziehung

bedienen zu können. **Noch von keiner Bank der Welt geboten! Nicht mit Ratenloosen, Promessen oder verbotenen Lotterien zu verwechseln.** Beitrag für eine Ziehung nur Mk. 10.—, die Hälfte davon Mk. 5.—, ein Viertel Mk. 2.80. Alleinige Zeichnungsstelle: Alois Bernhard, Frankfurt a. M.

Wünsche ein gutgehendes Hotel oder Gastwirthschaft mit Acker eventl. Ackerwirthschaft mit Industrie bei 15,000 ℳ Anzahlung und sicherer Hypothek zu kaufen. Offerten nur von Besitzern sub **C. K. 15** an die Expedition dieser Zeitung, Kirchplatz 3.

Geschäftsgründung 1847

Johann Hoff'sches Malzextract-Gesundheitsbier ärztlich erprobt!

Meiner Frau mundete Ihr Malzextrakt-Gesundheitsbier außerordentlich. Auch ich habe ab und zu davon getrunken, indem ich Wein und Bier gemieden habe. Meine Frau verlangt, wenn die Zeit da ist, mit wahrer Gier nach dem ihr so sehr mundenden Getränk.

Dr. med. Henke, prakt. Arzt in Fallersleben.

Johann Hoff, k. k. Hoflieferant, **Berlin**, Neue Wilhelmstraße 1. **Verkaufsstelle** in **Stettin** bei **Max Moecke's Wittwe**, Mönchenstraße 25, **Th. Zimmermann**, Aschgeberstraße 5, **Louis Sternberg**, Roßmarkt, **Jul. Wartenberg.**

Von Tausenden von Aerzten verordnet!

Technikum der freien Hansestadt Bremen.

Abthl. A.	**Baugewerkschule.**	Beginn des Sommerhalbjahres am 18. April. Beginn des Winterhalbjahres im October. Reichhalt. Sammlungen. Programme aller Abtheilungen werden auf Wunsch versandt.
Abthl. B.	**Maschinenbauschule.**	
Abthl. C.	**Schiffsbauschule.**	
Abthl. D.	**Seemaschinistenschule.**	Beginn der Kurse am 29. Januar und 14. August.

Der Director: **Walther Lange.**

Für Stotterer!

Herr **Albert Neumann, Vorsteher eines hiesigen Sprachheilinstitutes**, hat mir Gelegenheit gegeben, einen in seiner sprachärztlichen Kur behandelten Schüler meines Gymnasiums in einer Prüfung der Sprachfähigkeit zu hören, und ich bestätige gern, daß dabei **von dem früher argen Stottern desselben keine Spur mehr** zu bemerken war.

Leipzig, am 2. November 1894.

Dr. Richard Richter,
Rektor des Königlichen Gymnasiums.

Von Montag, den 25. Februar cr., eröffne ich für kürzere Zeit eine Heilthätigkeit in Stettin. Sprechstunden von 5—7 Uhr im Hôtel Kaiserhof, daselbst.

Albert Neumann.

Telegr.-Adr. Fondstube.

Siegfried Landsberger

Fernsprecher Amt III. 2376

Berlin N. Bankgeschäft,
122 Friedrichstrasse, I. Etage.

Kostenfreie Controlle verlosbarer Effecten. — Kostenfreie Coupons-Einlösung

Auskunft über Werthpapiere und alle Capitals-Angelegenheiten.

Börsenberichte gratis und franco.

Coulante Ausführung aller An- und Verkäufe von Effecten per comptant, auf Zeit und Prämie.

Carl Winter's Universitätsbuchhandlung in Heidelberg.

Soeben erschien:

Lehrbuch der Agrikulturchemie von **Dr. Ad. Mayer**, Professor und Vorstand der Holl. Reichsversuchsstation in Wageningen. Vierte verbesserte Auflage. **I. Teil. Die Ernährung der grünen Gewächse** in fünfundzwanzig Vorlesungen. Zum Gebrauch an Universitäten und höheren landwirthschaftlichen Lehranstalten, sowie zum Selbststudium. Lex. 8⁰. Mit in den Text gedruckten Abbildungen und einer lithographierten Tafel. Preis brosch. 10 M., in eleg. Halbfranz-Bd. 12 M.

Daranf folgt:

II. Teil. I. Abt. **Bodenkunde** in 10 Vorl. II. Abt. **Düngerlehre** in 12 Vorl. III. Abt. **Gärungschemie.**

„Wir wünschen diesem „Lehrbuch" eine allgemeine Verbreitnng, denn es bietet mehr „als eine einfache Sammlung von Resultaten der wissenschaftl. Forschung." (**Landw. Wochenbl. f. Bad.**) Besonders sind es die neuesten Resultate der gesammten Naturwissenschaft, welche mit überraschendem Erfolge verwertet worden sind. (**Il. l. Ztg.**) Jede Besprechung einer Frage giebt die dahin gehörigen Experimente und Forschungen an, die Versuche, welche Beweismittel sind, und so steigt ja natürlich der wissenschaftl. Wert weit über die gewöhnl. gedruckten Vorlesuugen. (**Lit. Ztg.**) Wir können das Buch auch den praktischen Landwirten auf das Wärmste empfehlen. (**Schw. l. Ztft.**) . . . verdient auch seitens der Forstwirte die grösste Beachtung. (**Centralbl. f. Forstw.**) Und wenn ein Buch populär genannt werden darf, welches es versteht, auch den Leser, der sich bis dahin nicht mit dem speziellen Gegenstande beschäftigt hat, auf dem geradesten Weg zur vollen Kenntnis desselben zu führen, und ihm die Ausnutzung der rein wissenschaftl. Ergebnisse möglichst erleichtert, so ist das vorliegende Lehrbuch im besten Sinne des Wortes populär. (**Lit. Centralbl.**)"

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Abonnements

auf

Kladderadatsch

können **jederzeit** begonnen werden, und zwar bei directer Einsendung des Betrages an die unterzeichnete Verlagshandlung zum Preise von

für 1 Monat	**1 Mark**	incl. Porto.
für 2 Monate	**1 M. 75 Pf.**	
für 3 Monate	**2 M. 65 Pf.**	
für 12 Monate	**10 Mark**	

Probenummern gratis und franco. — Inserate finden durch den Kladderadatsch die wirksamste Verbreitung.

Die Verlagshandlung des Kladderadatsch, Berlin W. 41.

Schornsteine

bauen als **Specialität**

Sulze & Schröder, Hannover.

Kesseleinmauerungen. Blitzableiter-Anlagen.

Nur noch 5 Mark

kosten meine, als die besten anerkannten, **Concert-Zug-Harmonikas**, extra solide gebaut, mit Nickelstab umlegter **offener Nickelclaviatur**, deshalb laute orgelartige Musik, 35 cm hoch, 2-chörig, 2 Bässe, 20 Doppelstimmen, 10 Tasten, 2 Register, 2 Doppelbälge, 2 Zuhalter mit Nickeleckenschoner und Nickelbeschlägen nebst vielen sonstigen Vorzügen. Die fast unverwüstliche Haltbarkeit der Stimmen und der prachtvolle Diskant stehen unerreicht da. Jedes Instrument wird vor dem Versandt aus der Fabrik genau abgestimmt. Versandt gegen Nachnahme, Porto 80 Pfg., Verpackungskiste frei; Beste Selbsterlernschule wird auf Verlangen gratis beigelegt. **Garantie:** Zurücknahme wenn ein Instrument nicht gut ausfällt. Hierin liegt die beste Bürgschaft für die Lieferung eines guten Instruments. In den letzten Wochen allein sind über **200 Anerkennungsschreiben** eingelaufen.

Herm. Severing,
Neuenrade (Westfalen).

Bettfedern u. Daunen,

sämmtliche Qualitäten,

garantirt nur böhmische Waare,

sowie große Auswahl

federdichte Inlette jeder Art

zu sehr billigen Preisen

empfehlen

Gebr. Aren,

Breitestr.

Hugo Peschlow,

Uhrmacher,

Stettin, Breitestr. 4,

empfiehlt **sein großes Uhrenlager besserer Systeme zu ungewöhnlich billigen Preisen.**

Offerire neusilberne Cylinder-Uhren von 8 ℳ u. silberne Uhren mit Goldrand v. 14 ℳ aufwärts. **Extra stark** gebaute silberne Remontoir-Uhren für Herren von **15** ℳ an. Gold. Damen-Uhren in reizenden Mustern von **20** ℳ. **Als besonders effektvolles Geschenk** habe ich einen großen Posten 14 Kar. gold. Damen-Uhren in herrlichen Dekorationen auf **30 bis 36** ℳ **herabgesetzt.** Es ist in dieser Serie jede Facon wie kunstvolle Gravirung u. Email-Malerei 2c. vertreten.

Hieran schließen sich goldene Damen- und Herren-Uhren je nach Qualität von **36 bis 300** ℳ. **Schwere goldene Präcisions-Herren-Uhren** (Genfer- und Glashütter Fabrikate), die regulirt auf der Sternwarte mit Gangregister, von 200 bis 600 ℳ. Mein Regulator- und Standuhren-Lager umfaßt über 100 Stück der gediegensten Muster zu **ungewöhnlich billigen Preisen.** Ratenzahlung gestattet.

Besten Coks (nicht Gascoks) eigener Fabrikation offeriren zu billigsten Preisen frei Haus gegen Kasse.

Stettin-Bredower Portland-Cement-Fabrik.

Fernsprecher 26.

Ein langes, braunes Schlafsopha mit Schieblade ist billig zu verkaufen Grenzstr. 19, 2 Tr. l.

Margarine

„Victoria"

sowie alle gangbaren Marken, **ferner alle Molkereierzeugnisse (Tafelbutter, Kuhkäse p. p.)**

empfiehlt

Dampfmolkerei u. Margarinefabrik

Franz Wienholz,
Prenzlau.

Stettiner Vermiethungs-Anzeiger.

9 Stuben.

Bismarckstr. 28, 2 Tr., mit Centralheizung

8 Stuben.

Birken-Allee 41, 1 Tr., Centralheizung.

7 Stuben.

Bismarckstr. 19, am Bismarckplatz, hochherrsch. Wohnung z. 1. Juli. Zu melden 1 Tr. r.
König-Albertstr. 39, mit Erker 2c. zum 1. 4. mit oder ohne Stallung. Näh. 1 Tr. l.

6 Stuben.

Augustastr. 59, herrsch. Wohnung v. 6 Zim. u. 1 Erker z. 1. 4. 95. Näh. Breitestr. 70 u. der Musikhandlung.
Augustaplatz 3, Wohnungen v. 6 Zim mit Centralheizung.
Obere Kronenhofstr. 17, II l., 6 Zimmer. Balkon, Salon u. Zubehör z. 1. 4. 1895.
Lindenstr. 1, 2 Tr., Wohn. v. 6 Zim. u. Zub, ev. z. **Bureau**, z. 1. April 1895. Näh. p. l.
Linden- u. Albrechtstr.-Ecke 8, 2 Tr., m. Badestb. u. gr. Nebenr., sof. oder spät. Näh. part. l.
Moltkestraße 3, sofort od. zum 1. April.

5 Stuben.

Augustastr. 51, Sonnenseite, sof. od. 1. April
Birkenallee 36, 5 bis 6 Zimmer, Mädchen- u. Badestube sogleich od. später zu verm.
Bollwerk 17, 2 Tr., ist eine herrschaftliche Wohn. v. 5 Zim. sof. o. sp. z. v. N. das. 4 Tr.
Kronenhofstr. 21, 5 Stb., Kab. u. Zub., sofort.
Kurfürstenstr. 3, II, herrsch., m. Balkon, Badest., Mädchenst. u. reichl. Zub., 1. April. Näh. p. r
Lindenstr. 26, m. Badest u. Zub., part., 1. April
Moltkestr. 1, 2 Tr., Eckwohn. v. 5 Zim., Balk., Bdst. 2c. b. U. h. bill. z. sof. o. spät. **Schultz.**
Pölitzerstr. 16, 3 Tr., mit Badestube
Saunierstr. 3, Sonnens., 5 Stub. m. Badest., 1. April. Näh. beim Hauswart das. H. l.

4 Stuben.

Augustastr. 3, m. Badest. u. all. Zub., 1. 4.
Albrechtstr. 8, 4 Stuben (3 zweifenstr. nach d. Linden), 504 ℳ, z. 1. 4. Näh. part. l.
Bellevuestr. 16, 2 Tr., 3 u. 4 Stuben m. Zub
Birkenallee 29 ist eine Wohnung von 4 Stuben mit Zub. zu verm. Näh. part. r.
Blumenstr. 16, Eckwohn., 1. Etage, v. 4—5 St. u. Zub., 1. 4.
Deutschestr. 38 (Arndtpl.) vers., m. Bdst., 1. 4. N. p. r.
Falkenwalderstr. 16, III, herrsch. Wohnung von 4 Zim., reichl. Zubehör zum 1. April.
Friedrichstr. 3, 4 Tr., mit reichl. Zubehör, auch passend für Schneider, sofort od. spät.
Gartenstr. 1, 4 od. 5 Stb., 1 Tr., m. Balk., 1. 4.
Giesebrechtstr. 13, I, herrsch. Wohn. nebst Zub.
Hohenzollrnstr. 71, m. Badestube u. Zub., 1. 4.
Hohenzollernstr. 13, m. Mädchen- u. Badestb.
Kronprinzenstr. 32, II, m. Bdst., Zub., 1. 4. Krügerl.
König-Albertstr. 39, m. Erk. 2c. z. 1. 4. Näh. 1 l.
Oberwiek 83, d. Bahnhof gegenüber, z. 1. 4.
Roßmarkt 6, 2. Etage, 4 Zim. mit reichl. Zubeh., 1. April. Näh. im Lederladen das.
Obere Schulzenstr., I, 4 Stub., Clos., Waschküche 2c. sof. zu verm. Näh. Roßmarkt 5, 2 Tr.
Saunierstr. 3, 4 u. 5 Stb., Bdst., Zub. Näh. Hof l.

3 Stuben.

Burscherstr. 8, z. 1. 4. 95, für 32 und 34 ℳ
Bogislavstr. 13, 1. April.
Beutlerstr. 13, III, 3 Zim. u. Küche f. 20 ℳ, 1. 4.
Derfflingerstr. 10, 1 Tr., 3 Stub. u. Zub.
Deutschestr. 60, Wohnung von 3 Stuben u. Kab. sofort oder zum 1. April cr. zu verm.
Frauenstraße 51, 3 Tr., 1 freundliche Wohnung von 3 gr. Zimmern, Kloset und reichlichem Zubehör z. 1. 4. 95 zu verm. Näh. 1 Tr. r.
Fuhrstr. 16, mit Zubehör. Näh. 2 Tr.
Grenzstr. 12 o. 13, p., 1 od. 2 Tr., m. Kab. Entr. u. Zbh., 1. April od. sp. Näh. 12, I r
Hünerbeinerstr. 15, mit Zub., 27 ℳ
König-Albertstr. 39, m. Erk. 2c., 1. 4. Näh. 1 l.
Kantstr. 2, m. Kab. u. Küche, 1. 4. 95.
Kronprinzenstr. 8, m. 2 Kab. u. Zub., 1. 4. Näh. p. r.
Kronprinzenstr. 12, B.- u. Mchst. u. Z., sf. o. sp. N. p. r.
König-Alberstr. 34, m. Badest. u. f. Zub. Näh. 1 l.
Neuestr. 5b m. Z. Wssl. a. d. Br. g., Sonns. Pr. 21,50.
Karlstr. 7, 2 Tr., 3 Zim., 2 gr. Kab. mit reichl. Zubehör, 1. 4. 95. Näh. Karlstr. 7, III.
Moltkestr. 2, Stfl. 3 Tr., 3 helle größ. Stb., Küche 2c. sofort Preis 30 ℳ
Neuer Markt 5, mit Küche und Keller.
Oberwiek 24a.
Oberwiek 73, m. Zub., Wasserl., Klos., sof. o. spät.
Preußischestr. 105, mit Kabinet.
Prutzstr. 8, Wohn. von 3 gr. Stuben, 1. 4. 95.
Stoltingstr. 15, 3 Stb. u. Zubehör, 1. 4. 95.

2 Stuben.

Augustastr. 61, Hof, m. Zub. Näh. Vrdh. 1.
Blumenstr. 14, Küche m. Wasserl., sof. od. spät.
Bellevuestr. 14, m. Zub., Wasserl., Klos., sof. o. spät.
Bellevuestr. 41, m. Ertubn., p. f. Dame, 15 ℳ, sof.
Blücherstr. 1a, m. Kab., Küche, Entree, 1. 3. od. 1. 4.
Burscherstr. 42, mit Kab. Näh. bei **Tews.**
Bismarckstr. 25, Hof part., 1. April 95.
Breitestr. 34, Grabow, April o. Mai, 16 b. 18 ℳ
Charlottenstr. 3, 25 ℳ Näh. 2 Tr. l.
Gr. Domstr. 19, II, 2 Stuben und Küche.
Elisabethstr. 19 frdl. Wohn. v. 2 Stb. u. Zub., Sth.
Fuhrstr. 8, 2 Vorderwohnungen. Näh. 2 Tr.
Falkenwalderstr. 28, Vorderh., herrsch., 1. 4. 95.
Heinrichstr. 7, 1 Tr., Vorderwohnung.
König-Albertstr. 23. Näh. bei **Schöning.**
Kronprinzenst. 12, Stfl., m. r. Zb., sof. o. sp. N. v. p. r.
König-Albertstr. 34, 2 Stb. i. Seitenfl. Näh. 1 l.
Königsplatz 4, I, 2 freundl. helle Wohnungen im Hinterhaus zum 1. März.
Magazinstr. 2, m. 2 Kab. u. Zub., 1. 3. 95.
Oberwiek 83, Vorderhaus, Seitengebäude, 1. 3
Pölitzerstr. 66, mit Pferdestall.
Philippstr. 72, Vrd.- u. Hofw. N. H. Ib. Schmalfeld.
Stoltingstr. 92, mit Kabinet.
Unterwiek 13, mit Entree, Küche, Klos., 1. 3.

Stube, Kammer, Küche.

Bogislavstr. 35.
Breitestr. 7, I, Grabow a. O., sof. od. spät.
Bellevuestr. 16, mit Entree, 16 ℳ, 1. März.
Bogislavstr 51, sofort.
Breitestr 38, III, Grabow, sofort zu verm.
Burscherstr. 45, Vdh., m. Klos., Entr., 1. 4.
Bellevuestr. 14, m. Zub., Wasserl., Klos., sof. o. spät.
Bellevuestr. 34, Stb., Kam., Küche m. Entr. i. Vdh
Elisabethstr. 4, mit Entree.
Falkenwalderstr. 26, Stb., Kam., Küche, a. 2 Stb.
Fuhrstr. 23, 1. 3. od. sof. Näh. Hth. 1 r.
Falkenwalderstr. 28, 1. März und 1. April
Fort-Preußen 9, Wohnung f. 6 ℳ Näh. das
Hohenzollernstr. 68, Stb., Kam., Küche. Näh. II.
Hohenzollerstr. 73, part. u. I. Näh. Vrdh. II l.
König-Albertstr. 46, frl. Wohn., Stfl. r 1 Tr., 1. 3.
König-Albertstr. 39, m. Entr., 1. 3. N. 1 l.
König-Albertstr. 39, m. Entr., 1. 4. N. 1 l.
Neue Str. 5b, Brunnenwasserleitung. 12 ℳ
Oberwiek 20.
Oberwiek 9.
Ottostr. 10, m. Zub. u. Wasserl., sogl. od. spät.
Oberwiek 68, 2 kl. Wohn. z. 6 u. 8 ℳ, z. 1. o. sp.
Reifschlägerstr. 18 Stube, Kam., Küche f. 12 ℳ
Rosengarten 3 u. 4, Stube u. Küche, 12 ℳ, 1 r.
Stoltingstr. 15, 1. 3. 95.
Stoltingstr. 92.
Turnerstr. 38, 1 Tr., Hinterwohn., 17 ℳ, sof.
Unterwiek 13, 1. März.

Wilhelmstraße 20 Hinterhaus 1 Tr. u. 3 Tr. sind Wohnungen zum 1. März zu verm. Eingang Mitte des Hauses. Näh. bei Frau **Ihlefeld**, Hth. 1 Tr.

Zachariasgang 2 u. 6. N. **A. Dittmer**, Kirchenst. 9.

1 Stube.

Bogislavstr. 11, leere Stube z. 1. März im Vrdrh
Blumenstr. 14, leere 2-fenstr. Vorderstube, sof
Fischerstr. 16, Stube u. Küche, 1. März.
Unterwiek 13, Stb., Entr., Küche, Klos., 1. März.

Möblirte Stuben.

Lindenstr. 28, III l., 2—3 gut mbl. Zim. m. a. o. Pens.
Gr. Lastadie 34, II l., frdl. möbl. Zim., sof. od. spät
Mauerstr. 4, 2 Tr. l., gut mbl. Zim., sep. Eg
Wilhelmstr. 16, p. l., 2-fenstr., elegant, 18 ℳ

Läden.

Beringerstr. 3, Laden zum 1. April zu verm.
Roßmarktstr. 1 u. 2, vis-à-vis dem Volksbad.
Neuestr. 5b Lad. m. Wohn. u. Kellerei sof. o. später. Preis 30 ℳ
Schuhstr. 31, Laden.

Comtoire.

Frauenstr. 20, Vorderh., zum 1. April große helle Komtoirräume. Eine Wohnung von 7 Zim., Küche u. Wirthschaftsräumen zu verm. Näh. das. im Komt. v. **Funk & Rochlitz.**

Geschäftslokale.

König-Albertstr. 39, Geschäfts- o. Lagerk., sof. o. sp

Lagerräume.

Augustastr. 3, gr. Lagerkellerei, sogl. o. spät.
Eisenbahnstr. 12, trockene Remise z. Lagerraum
Kaiser-Wilhelmstr. 3, zu jed. Geschäft pass., 1. 4
König-Albertstr. 39, sof. od. spät. Näh. 1 Tr. l.
Stoltingstr. 92, Lagerkeller oder Werkstatt.

Werkstätten.

Bellevuestr. 34, gr. Werkst., sof. auch spät. billig.
Falkenwalderstr. 28, f. Tischl. o. Theilnehm. f. 7 ℳ
Frauenstr. 20, zum 1. April geräumige helle Werkstätte für Tischler, ev. mit Pferdestall. Näh. das. im Komt. v. **Funk & Rochlitz.**
Klosterhof 18, Keller, auch zum Lager.
König-Albertstr. 39, trock. Kellerei, sof od. später
König-Albertstr. 23, Tischlerwerkstatt.
König-Albertstr. 34, Kellerwerkstatt.
Scharnhorststr. 20.

Handelskeller.

Augustastr. 56, Keller, sof. Näh. 1 Tr. r.
Elisabethstr. 19, gr. Kellerei zu jed. Geschäft.
Frauenstr. 50, Wohn- u. Handelskell. zu verm.
König-Albertstr. 39, sof. od. spät. Näh. I l
Turnerstr. 32, 2 geräumige Keller. Näh. 2 Tr. r.

Stallungen.

Eisenbahnstr. 12, Stall f. 2 u. 4 Pf. u. Rem. u. Wohn
Falkenwalderstr. 28, f. 2 u. 4 Pferde, a. Wagenrem.
König-Albertstr. 39, für 2 Pferde, sof. oder spät.

Weitere Vermiethungs-Anzeigen.

Wilhelmstr. 20, Hinterhaus 1 Tr. u. 3 Tr. sind Wohnungen zum 1. März zu verm. Eingang Mitte des Hauses. Näheres bei Frau **Ihlefeld**, Hinterh. 1 Tr.

4 Stuben mit Zubehör und Benutzung der Badestube (prachtvolle Aussicht und Sonnenseite) Oberwiek 91, 2 Tr. (unmittelbar am Bahnhof u. Hauptpost) per 1. April zu vermiethen. Näheres part.

Stuben.

Ein möbl. Zimmer,

in der Nähe vom Berliner Thor, vorn heraus, freundlich eingerichtet, mit Badebenutzung, ist sofort zu vermiethen

Hohenzollernstraße 71, 2 Tr. r.

Ein junger Mann findet frdl. Schlafstelle z. 1. März Mönchenbrückstr. 3, 4 Tr.

1 anst. j. Mann o. Mädchen f. g. Schlafst. Schulstr. 2, Entresol. Zu meld. 1 Uhr.

Lokale.

Mönchenstr. 15 gewölbte Räume m. Räucherkammer zur Wurstmacherei zu verm.

Miethsgesuche.

Eine kleine Wohnung von Stube u. Küche wird zum 1. April in der Neustadt zu miethen gesucht.

Adressen unter **C. Q.** in der Expedition d. Bl., Kirchplatz 3, abzugeben.

1 j. Mann s. v. 7. 3. e. möbl. Stube m. Beköst. Näh. bei **Friedrich Jahn**, Oberwiek 59.

Verloren.

Roman von Ludwig Habicht.

Nachdruck untersagt.

83)

„Da seht ihr ja, daß der Mann voll Geheimnisse steckt!" rief Frau v. Hammerstein ihren Söhnen triumphirend zu.

„Das bezweifle ich," entgegnete Bernhard, „obgleich ich nicht leugnen will, daß sein Wesen, das ihn selbst die gleichgiltigsten Dinge mit dem Schleier des Geheimnisses umgeben läßt, wohl den Eindruck hervorrufen kann, als habe er Vielerlei zu verbergen."

„Dem sei wie ihm wolle, hinter der schleunigen, heimlichen Abreise aus Rom verbirgt sich etwas," sagte Frau v. Hammerstein.

„Ich fürchte, die habe ich durch mein Andringen, er solle das Osterfest hier mit uns verbringen, verschuldet," gestand Edwin, „und es ist mir sehr leid, daß er fortgereist ist, ich habe mir vielen Genuß von seiner Gesellschaft dabei versprochen."

Frau v. Hammerstein preßte die Lippen fest auf einander. Es war ihr eine sehr bittere Wahrnehmung, daß ihre Söhne sich so eng an Haidhausen angeschlossen, aber sie würde hoch erfreut über seine Abreise gewesen sein, hätte sie sich nur des Gedankens erwehren können, daß sich dahinter irgend ein ihr Schaden drohender Plan verberge. Die Intrigue war für sie dergestalt Lebenselement, daß sie selbst hinter jeder Handlung eines Anderen versteckte Beweggründe witterte.

„Er ist doch nicht des Osterfestes halber nach Rom gekommen, sondern um seine Tochter aufzusuchen," fuhr sie fort, „ist er denn der Sache überdrüssig?"

„Er hat sie als hoffnungslos aufgegeben," sagte Bernhard, „das soll mich aber doch nicht hindern, sie willig aufzunehmen. Es ist eine Spur da und die werde ich verfolgen."

„Mit Deiner Erlaubniß, lieber Bernhard, ist es das Verfahren eines Don Quixote," versetzte Frau von Hammerstein, ihren Zorn unter einem feinen Spott verbergend. „Eine Sache, die der eigene Vater aufgiebt, willst Du zu der Deinigen machen?"

„Wir verfolgen sie Beide!" rief Edwin eifrig, mit dem ihm eigenen Idealismus die vom Bruder angeregte Idee aufgreifend. „Nach dem Osterfeste reisen wir nach Florenz . . ."

„Du willst Dich nach Florenz wagen?" unterbrach ihn die Mutter.

„O, über die Duellgeschichte ist jetzt Gras gewachsen," meinte Edwin, „und Du wirst doch nicht glauben, Mutter, ich könne Italien verlassen, ohne nochmals Alles in Bewegung gesetzt zu haben, um Annunziata aufzufinden. Selbst wenn es keine Magda v. Haidhausen gäbe, müßte ich noch einmal nach Florenz. Und ich weiß es, wird die Eine gefunden, so finde ich auch die Andere wieder."

Er kam immer wieder auf diesen Gedanken zurück, der bei ihm fast zur fixen Idee wurde.

Bernhard drückte dem Bruder verständnißvoll und beschwichtigend die Hand. Edwin's Zuversicht, daß Magda v. Haidhausen's und Annunziata's Schicksal in einer gewissen Beziehung, in einem gewissen Zusammenhange mit einander stünden, erfüllte ihn immer mit bangen, traurigen Empfindungen. Er sah darin das seltsame übernatürliche Ahnen eines Geistes, der bereits die Flügel gelüftet hat, um diese Erde zu verlassen.

Er betrauerte Annunziata als eine Todte und verhehlte sich nicht, daß Edwin's Genesung eine nur scheinbare sein könne.

Frau v. Hammerstein stand bei all' ihrer Liebe zu ihren Söhnen dem seelischen Leben derselben recht fern und konnte sich in Vorgänge, wie ein solcher in diesem Augenblicke in die Erscheinung trat, nicht finden.

In ihrem Herzen wünschte sie, daß weder Magda v. Haidhausen noch Annunziata je wieder an das Tageslicht kämen, und sie gelobte sich heimlich, kein Mittel unversucht zu lassen, um ihre Söhne zu zwingen, jede Nachforschung nach den beiden ihr so völlig unbekannten und doch in tiefster Seele so verhaßten weiblichen Wesen zu unterlassen.

Für den Augenblick triumphirte sie; Haidhausen war abgereist; er gab es auf, seine Tochter noch zu finden. Magda v. Haidhausen, die Erbin des Barons Eisenberg, war verloren.

Ihre Freude würde noch viel größer gewesen sein, wenn Haidhausen's geheimnißvolle Flucht sie nicht mit unbestimmten Besorgnissen erfüllt hätte. War er doch vielleicht in seinen Nachforschungen glücklicher gewesen, als er sich ihren vertrauensseligen Söhnen gegenüber den Anschein gegeben hatte? War die plötzliche Abreise nicht ein sehr geschickter Schachzug, um sie matt zu setzen?

Ihre Unruhe vermehrte sich, als Bernhard, der im Hotel de l'Europe, wo Haidhausen gewohnt hatte, genauere Erkundigungen eingezogen, mit der Nachricht zurückkehrte, der Regierungsrath habe schon an dem Abende, an welchem er mit ihm und Edwin das Kolosseum besucht hatte, Rom verlassen.

„Er ist vom Kolosseum gar nicht wieder in's Hotel zurückgekehrt, sondern hat seinen Diener mit dem Reisewagen und dem Gepäck nach einem von ihm bestimmten Ort fahren lassen," erzählte er.

„Deshalb wollte er nicht, daß wir noch weiter mit ihm gehen sollten," sagte Edwin, sich vor die Stirn schlagend.

„Sein Abschiedsbrief an uns war bereits in den Händen der Madame Neglia im Hotel de l'Europe. Er hatte ausdrücklich die Stunde bestimmt, wann er am nächsten Vormittag bei uns abgegeben werden sollte," berichtete Bernhard weiter.

„Nach unserer Abreise nach Frascati," sagte Frau v. Hammerstein, „er hatte es gut berechnet."

„Wären wir hier gewesen, so würde das keinen Unterschied gemacht haben. Ehe wir von seiner Abreise erfuhren, war er viele Meilen von hier entfernt," bemerkte Edwin. „Wir haben ihn verloren."

„Um ihn in Deutschland wiederzufinden; ich suche ihn nach unserer Heimkehr auf, und mag er noch so sehr den Philosophen in der Tonne spielen, ich lasse mich nicht abweisen," erklärte Bernhard mit Bestimmtheit.

„Wer weiß, ob wir nicht eher von ihm hören, als Ihr Euch träumen lasset," sagte Frau von Hammerstein seufzend.

Ihre vorahnende Seele hatte das Richtige getroffen.

Nach Verlauf von einigen Tagen erhielt Bernhard aus Chur einen Brief von Haidhausen, der die überraschendsten Nachrichten brachte.

Der Regierungsrath meldete ihm an, er habe auf wunderbare Weise seine Tochter wiedergefunden in dem Augenblicke, wo er alle Hoffnung aufgegeben gehabt, daß sie jemals wieder zum Vorschein kommen würde. Wo er ihr begegnet sei, welcher Zufall sie in seine Arme geführt, wodurch er sie als seine Tochter erkannt habe, darüber schwieg er beharrlich.

„Mein Kind ist schön, lieblich und unverdorben," schrieb er, „wie ein Sonnenstrahl, der in mein umnachtetes Dasein gefallen ist. Ich habe mit Magda den Weg durch die Schweiz genommen und reise sehr langsam, damit sie sich von vielen trüben und erschütternden Ereignissen, die auf sie eingestürmt sind, erholt und wir uns in ungestörtem Beisammensein mit einander völlig einleben, ehe wir nach Deutschland zurückkehren, wo ich die nöthigen Schritte thun will, um sie in ihre vollen Rechte einzusetzen."

Mit feuchtem verklärten Blick hatte Edwin dem Vorlesen des Briefes zugehört. „Haidhausen hat seine Tochter wiedergefunden, Annunziata ist nicht verloren!" flüsterte er.

„Welch' ein ganz anderer Ton klingt aus dem Briefe des Regierungsrathes", sagte Bernhard mit herzlicher Freude. „Nun wird er endlich die finstere Weltverachtung fahren lassen."

„Durch welches Wunder mag ihm die Tochter zugeführt worden sein?" sagte Edwin.

„Schade, daß er nichts darüber schreibt; aber das sieht ihm ganz ähnlich", bemerkte Bernhard. „Er berichtet die Thatsache; wie sie geworden, erscheint ihm unwesentlich, darin bleibt er auch jetzt noch Philosoph."

„Für ihn mag es vielleicht unwesentlich sein, für mich durchaus nicht", ließ sich scharf und schneidend Frau v. Hammerstein's Stimme vernehmen.

(Fortsetzung folgt.)

Kirchliche Anzeigen

zum Sonntag den 24. Februar (Estomihi).

Schloßkirche:

Herr Pastor de Bourdeaux um $8^3/_4$ Uhr.
Herr Konsistorialrath Gräber um $10^1/_2$ Uhr.
(Nach der Predigt Beichte u. Abendmahl.)
(Nachher Ordination: Herr Konsistorial-Rath Brandt.)
Herr Prediger Katter um 5 Uhr.
Um 6 Uhr Versammlung der konfirmirten Töchter in der Sakristei: Herr Prediger Katter.
Dienstag, den 26. d. Mts., Abends 6 Uhr Bibelstunde: Herr Konsistorialrath Brandt.
Donnerstag, den 28. d. Mts., Abends 8 Uhr Missionsstunde in der Sakristei: Herr Prediger Katter.

Jakobi-Kirche:

Herr Pastor prim. Pauli um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte u. Abendmahl.)
Herr Prediger Licentiat Dr. Lülmann um 2 Uhr.
Herr Prediger Steinmetz um 5 Uhr.
(Nach dem Vor- u. Nachm.-Gottesdienst Einsammlung einer Kollekte für das Stift Salem in Neu-Torney.)

Beringerstr. 77, part. rechts:
Dienstag Abend 8 Uhr Bibelstunde:
Herr Prediger Licentiat Dr. Lülmann.

Johannis-Kirche:

Herr Militäroberpfarrer Kramm um $9^1/_2$ Uhr.
(Militärgottesdienst.)
Herr Pastor prim. Müller v. St. Gertrud um 11 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Siler um 5 Uhr.

Peter- und Paulskirche:

Herr Pastor Fürer um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte u. Abendmahl.)
Herr Prediger Hasert um 5 Uhr.
(Nach der Predigt Unterredung mit den eingesegneten Söhnen: Herr Prediger Hasert.)
Mittwoch Abend 6 Uhr Bibelstunde:
Herr Pastor Fürer.

Lutherische Kirche Neustadt (Bergstr.):
Vorm. 9 Uhr Beichte, $9^1/_2$ Uhr Predigt u. Abendmahl: Herr Pastor Schulz.
Nachmittag $5^1/_2$ Uhr Katechese mit der Jugend: Herr Pastor Schulz.

Johanniskloster-Saal (Neustadt):
Herr Prediger Stephani um 9 Uhr.

Taubstummen-Anstalt (Elisabethstr. 36):
Herr Direktor Erdmann um 10 Uhr.

Lutherische Immanuel-Gemeinde (Elisabethstr. 46):
Vormittag 10 Uhr Lesegottesdienst.

Brüdergemeine (Elisabethstr. 46):
Herr Prediger Grunewald um 4 Uhr.

Baptisten-Kapelle (Johannisstr. 4):
Vorm. $9^1/_2$ Uhr Herr Prediger Liebig, Nachm. 4 Uhr Herr Prediger Liebig.

Seemannsheim (Krautmarkt 2, II.):
Herr Pastor Thimm um 10 Uhr.

Beringerstr. 77, part. r.:
Um 2 Uhr Kindergottesdienst: Herr Stadtmissionar Blank.
6 Uhr Vereinigung junger Mädchen und Dienstmädchen.
Sonntag und Mittwoch Abend 8 Uhr Bibelstunde:
Herr Stadtmissionar Blank.

Lukas-Kirche:

Herr Pastor Homann um 10 Uhr.
Herr Prediger Dünn um $2^1/_2$ Uhr.
Mittwoch Abend Bibelstunde (Heinrichstraße 45) um 7 Uhr: Herr Pastor Homann. Unter-Bredow (Knabenschulh.) um $7^1/_2$ Uhr: Herr Prediger Dünn.

Luther-Kirche (Oberwiek):

Herr Pastor Redlin um 10 Uhr.
(Einführung der neugewählten Aeltesten und Gemeinde-Vertreter.)
Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst.
Herr Prediger Kienast um 5 Uhr.

Bethanien:

Herr Pastor Meinhof um 10 Uhr.
$2^1/_2$ Uhr Kindergottesdienst: Herr Prediger Behrend.

Salem (Torney):

Herr Pastor Dux um 10 Uhr.
Herr Prediger Behrend um 6 Uhr.

Kirche der Kückenmühler Anstalten:

Herr Vikar Mahlendorff um 10 Uhr.

Nemitz (Schulhaus):

Herr Prediger Wendlandt um 10 Uhr.
Mittwoch Abend 7 Uhr Bibelstunde:
Herr Prediger Wendlandt.

Friedens-Kirche (Grabow):

Herr Pastor Mans um $10^1/_2$ Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Knaack um $2^1/_2$ Uhr.
Mittwoch Abend $7^1/_2$ Uhr Bibelstunde im alten Betsaale: Herr Pastor Mans.

Matthäus-Kirche (Bredow):

Herr Prediger Müller um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Pastor Deicke um $2^1/_2$ Uhr.

Luther-Kirche (Züllchow):

Herr Pastor Deicke um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte u. Abendmahl.)
Herr Prediger Müller um $2^1/_2$ Uhr.

Pommerensdorf:

Herr Pastor Hünefeld um 11 Uhr.

Scheune:

Herr Pastor Hünefeld um 9 Uhr.

Gemeinde der Vereinigten Brüder in Christo,
Rosengarten 22/23, 2 Tr.
Nachm. 3 Uhr: Herr Prediger Hanck.

Sonntag u. Dienstag Abend 8 Uhr Evangelisations-Versammlung im Concerthaus (Augustastr. 48, 2 Tr., Eingang 4. Thür). — Jedermann ist freundlichst eingeladen. Grams, Evangelist.

Heinrichstr. 45.
Montag Abend 7 Uhr Bibelstunde:
Herr Prediger Hasert.

Bitte in Noth!

Eine 80jährige sieche Wittwe, die durch den Verlust zweier Söhne und die fast zehnjährige bettlägerige Krankheit ihres früheren Ernährers in die bitterste Noth gerathen, appellirt im Verein mit ihrem Geistlichen an die Mildthätigkeit edeldenkender Menschen.

Gaben nimmt die Expedition dieses Blattes entgegen.

Um weitere Gaben bittet freundlich

Die Expedition.

Familien-Anzeigen aus anderen Zeitungen.

Geboren: Ein Sohn: Herrn A. Voß [Cöslin]. Eine Tochter: Herrn M. Creplin [Anklam].

Verlobt: Fräul. Anna Blandow mit Herrn Theod. Knaack [Stralsund]. Fräul. Emmy Nollau mit Herrn Max Kitte [Stettin-Leipzig].

Gestorben: Frau Adeline Fischer geb. Zimmermann [Stolp]. Frau Louise Bergansky [Stolp]. Frau Johanna Schütt geb. Schröder [Camminke]. Herr Wilhelm Nehm [Cöslin]. Frau Friederike Asner geb. Luchow [Cöslin]. Frau Charlotte Mitzlaff [Pasewalk]. Frau Marie Parsenow geb. Daden [Stettin].